Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **40 (1933)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 4. 40. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, April 1933

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof", Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Uneinheitliche Entwicklung der Welttextilindustrie. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den beiden ersten Monaten 1933. — Schweizerisches Ursprungszeichen. — Clearingabkommen mit Bulgarien. — Clearingabkommen mit Griechenland. — Jugoslawien/Deutschland. — Südafrikanische Union. Abschaffung des Zollzuschlages. — Bolivien. Zollerhöhung. — Niederländisch-Indien. Zolltarifänderungen. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat Februar 1933. — Schweiz. Betriebseinstellung einer Seidenweberei. — Lohnkonflikt. — Englands Kunstseidenindustrie und die gelbe Gefahr. — Italien. Brand einer Seidenweberei. — Bulgarien. Die Entwicklung der Seidenindustrie. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungsanstalt Zürich vom Monat Februar 1933. — Ungarn. Errichtung einer schweizerischen Zwirnerei und Appretur. — Türkei. Aus der Seidenindustrie. — Seidenerzeugung in der Kampagne 1932/33. — Aus der italienischen Rohseidenindustrie. — Welterzeugung und Verbrauch von Kunstseide. — Litzensysteme zur Herstellung kunstseidener Gewebe. — Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen an Seidenkrepp beim Spulen für das Zwei- und Vier-Stuhlsystem. — Marktberichte. — Modeberichte. — Messe- und Ausstellungswesen. — Literatur. — Personelles. Kleine Zeitung. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten.

Uneinheitliche Entwicklung der Welttextilindustrie

Von Dr. A. Niemeyer

Waren Ende vorigen Jahres Anzeichen vorhanden für eine — wenn auch verschieden starke — Aufwärtsentwicklung in den wichtigsten Erzeugungsländern der Welttextilindustrie, so ist diese Gleichrichtung, die teils offensichtlich war, teils sich anzubahnen schien, inzwischen wieder aufgehoben. Es hat sich leider bewahrheitet, daß die Grundlagen zum Aufschwung noch nicht überall fest gefügt waren. Die Rohstoffmärkte, die im vorigen Sommer die ersten Antriebe auslösten, haben (abgesehen vom Flachs) im weitern Verlauf versagt. Trotzdem hob sich die Welttextilerzeugung noch bis zum November, und zwar um über 25% gegenüber dem Tiefstande im Juni. Diese Belebung bewirkte u. a., daß der Weltbaumwollverbrauch in dem mit dem 31. Januar 1933 schließenden Halbjahr mit 11,887,000 Ballen um 357,000 Ballen größer war als im gleichen Vorjahrsabschnitt. Die bis Mitte 1932 unter den Verbrauch gesunkene Textilerzeugung wurde im Laufe des Sommers und Herbstes wieder dem Bedarf angepaßt; teilweise wurde bei dieser Angleichungsbewegung, so vor allem in den Vereinigten Staaten, die Größe des Bedarfs überschätzt und überschritten, so daß Rückschläge unausbleiblich waren. Auch in Deutschland waren deutliche Rückgangserscheinungen zu verspüren. Es hat sich ferner gezeigt, daß die Textilkonjunktur der Länder mit neu entwerteter Währung (Großbritannien, Japan, Britisch-Indien) ein verhältnismäßig größeres Maß von Beständigkeit und Sicherheit aufweist als diejenige der übrigen Staaten, zumal der kleineren europäischen Länder, die bei engen Binnenmärkten unter den vielfältigen Ausfuhrerschwerungen sehr zu leiden haben.

In Großbritannien ist die Stimmung der Textilindustrie zwar nicht mehr von der hohen Zuversicht getragen wie nach Abwertung des Pfundes; inzwischen ist manche Enttäuschung eingezogen, weil sich die Hoffnungen auf einen sehr starken Aufschwung der Ausfuhr nicht erfüllt haben; Japan mit seiner noch schärferen Währungsentwertung und seinen oft geradezu haarsträubenden Unterpreisen treibt einen Wettbewerb, dem mit normalen Mitteln nicht zu begegnen ist. Aber die britische Baumwollindustrie konnte doch auf verschiedenen Märkten wieder festeren Fuß fassen. Aus den Vergleichen der heutigen Ausfuhrwerte mit denen früherer Jahre ist das infolge der Pfundentwertung um rund 30% nicht ersichtlich; so liegen die Durchschnittsausfuhren der Monate Oktober 1932 bis Januar 1933 (4.96 Mill. Pfund Sterling) um über 32% unter den Mittelwerten von 1930. Doch ergibt sich aus den Vergleichen der Mengenausfuhr nach verschiedenen Ländern (so Australien, Indien, Westafrika, einige Länder Südamerikas), daß der Baumwollstückwarenabsatz sich da und dort merklich gebessert hat; andere Gebiete, wie der ferne Osten und auch Aegypten haben freilich sehr versagt. Die steigenden Ziffern des britischen Baumwollverbrauchs deuten auf einen Fortgang der im Sommer 1932 begonnenen Belebung hin, obgleich die Ziffern des 4. Vierteljahres 1931, in welchem sich die Pfundabwertung zum ersten Male auswirkte, noch nicht wieder erreicht wurden. Auch die Arbeitslosigkeit in der Baumwoll- und Wollindustrie zeigte in diesem Winter einen bemerkenswerten Rückgang. Die Kunstseidenindustrie, die ein gutes Beschäftigungsjahr hinter sich hat, behauptete unter Schwankungen ihre hohe Erzeugung von monatlich im Durchschnitt rund 2750 t (etwa 35% mehr als 1931). Der gesamte Erzeugungsindex verbesserte sich nach dem London and Cambridge Econ. Serv. (1924 = 100) auf 101.1 gegenüber 85.2 im 3. Vierteljahr 1932, also um über 18%, nachdem zuvor eine merkliche Abschwächung eingetreten war (Streik in der Baumwollindustrie!). Das Bild der britischen Textilkonjunktur ist somit verhältnismäßig günstig.

Das gleiche gilt von der französischen Industrie. Zwar sind nicht sämtliche Branchen an der starken Durchschnittsbelebung, die seit einem Jahre ohne Rückschlag angehalten hat (Steigerung des Erzeugungsmengenindexes der Statistique Générale de la France seit Februar 1932 um über 40%) gleichermaßen beteiligt, doch haben fast alle ausschlaggebenden Zweige eine wesentliche Besserung zu verzeichnen, besonders die nordfranzösische Wollindustrie und die Kunstseidenindustrie, in geringerem Grade die Baumwoll- und Leinenindustrie. Hingegen ist die stark ausfuhrabhängige Lyoner Seidenindustrie, soweit sie nicht Kunstseidengewebe herstellt, mit ihrer wirtschaftlichen Lage recht unzufrieden. Die Ausfuhr an Seidengeweben bewegt sich bis zu 20% unter derjenigen des Jahres 1931, während beispielsweise der Kunstseidenabsatz sich um fast 20% steigern konnte und der Baumwollverbrauch im Halbjahr 1. August 1932 bis 31. Januar 1933 auf 527,000 Ballen gegenüber 396,000 im entsprechenden Vorjahresabschnitt, also um fast 1/3 hinaufschnellte.

Die italienische Textilindustrie erfreut sich in den meisten Zweigen einer bessern Beschäftigung, wenngleich der Stand des Vorjahres noch nicht wieder erreicht wurde. Wie fast überall, so hat auch hier die Wollindustrie eine besonders gute Konjunktur mit hohem Beschäftigungsgrad. Baumwollindustrie und Seidenwebereien (diese mit zunehmender Verarbeitung anderer Fasern) haben sich gleichfalls belebt; die Kunstseidenindustrie zeigt nach ihrer Schwäche

(2. Halbjahr 1932) wieder Ansätze zur Besserung; die Wirkwarenindustrie hat erneut angezogen.

Für die schweizerische Textilindustrie sind kennzeichnend die Umsätze der Seidentrocknungsanstalt in Zürich und die Einfuhren an Rohbaumwolle und Rohseide. Die ersteren verharrten im 4. Vierteljahr 1932 (49.8 t) ungefähr auf Vorjahrshöhe, fielen aber im Januar 1933 wieder erheblich unter den Stand des Januars 1932. Die Rohseideneinfuhr zog zum Jahresende stark an und überschritt im letzten Viertel (674 t) die Einfuhren des 4. Quartals 1931 (533 t) um über 25%, sank jedoch im neuen Jahre wieder sehr scharf ab (Januar 1933: 128 t; Januar 1932: 162 t). In der Rohbaumwolleinfuhr, die sich im letzten Viertel des vorigen Jahres um etwa 15% über den Stand von 1931 gehoben hatte, ist der Rückschlag nicht so stark. Es hat den Anschein, als sei in der Schweizer Industrie nach den Belebungsansätzen (Ende vorigen Jahres) zumindest wieder ein Beharrungszustand eingetreten.

In Oesterreich war die Textilerzeugung wieder scharf abwärts gerichtet. Die starke Beschränkung der Baumwollwareneinfuhr hat wenig genützt. Viele Betriebe haben erneut ihre Beschäftigung einschränken müssen, zumal der Einstrom der Kunstseidenmischgewebe einen erheblichen Wettbewerb ausübt. Die Baumwollspinnereien, deren Tätigkeitsgrad immer ein gutes Merkmal für den Stand der österreichischen Textilindustrie war, senkten ihre Erzeugung (nach dem Oesterreichischen Konjunkturinstitut) um weit über 10% seit dem Oktober 1932 und erreichte schon zum Jahresende einen Erzeugungstiefstand, der mehr als 20% unter der Erzeugung am Jahresanfang lag.

Die Tschechoslowakei hat eine starke Verschlechterung in ihrer Textilindustrie zu beklagen. Die Ausfuhr ist so zusammengeschrumpft, daß der Absatz in manchen Zweigen auf einen spärlichen Bruchteil gesunken ist. Die Zerreißung der alten österreichisch-ungarischen Monarchie, die in sich viele wirtschaftliche Ausgleichungsmöglichkeiten bot, wirkt sich je länger um so mehr als ein schweres Verhängnis für einen Teil der Nachfolgestaaten aus.

Auch in der polnischen Industrie hat die Textilerzeugung wieder erheblich abgenommen, seit Oktober um rund 20%; sie lag damit um mehr als 50% unter der Erzeugung von 1928. Nach neueren Meldungen sollen sich Ansätze zu einer Belebung gezeigt haben.

Die Vereinigten Staaten haben nach dem starken Auftrieb im vorigen Sommer und Herbst wieder eine erhebliche Schrumpfung in der Textilerzeugung aufzuweisen. Zwar liegt der Erzeugungsindex (Federal Reserve Bulletin; 1923/25 = 100) noch immer über dem Vorjahrstande, aber der Rückgang seit September 1932 (96.9) betrug schon bis zum Januar (rund 84) über 12% und befand sich weiter im Abgleiten. Die Abnahme des Baumwollverbrauchs von 502,200 Ballen im Oktober auf 440,100 im Dezember ist kennzeichnend für den Rückgang der Baumwollindustrie. Zu den bevorzugten Zweigen zählt die Kunstseidenindustrie; für das 1. Vierteljahr 1933 war der gesamte Spinnausstoß verkauft. Allerdings hat die Nachfrage unter der Krisenzuspitzung auch hier nachgelassen. Es ist aber möglich, daß gerade die jetzige Krisis (Flucht in die Sachwerte) neue Antriebe in der Textilindustrie auslösen wird.

Unbeeinflußt von allem Wechsel der Welttextilkonjunktur, hält sich die japanische Textilindustrie auf sehr hohem Stande, und zwar vornehmlich durch ihre (mittels wettbewerbsloser Dumpingpreise) immer noch steigende Ausfuhr, die nach und nach über die ganze Erde vorstößt, während der Binnenmarktabsatz zurückgeht. Japan ist heute einer der bedeutendsten Verbraucher australischer Wolle (Kriegsbedarf) und bald der erste Textilwarenlieferant der Welt. Die Baumwollgewebeausfuhr war Ende 1932 um nicht weniger als 80% höher als im Durchschnitt von 1931. Der Erzeugungsindex der Japan Cotton Spinners Association in Garnen und Geweben wuchs unaufhaltsam und erreichte im Dezember 1932 mit 136 bezw. 173 (1921/25 = 100) einen neuen Höhepunkt, der alle bisher verzeichneten Erzeugungsziffern der Vorjahre weit in den Schatten stellt. Was auf dem chinesischen Markte infolge des Boykotts, in Britisch Indien infolge der Zollabwehr verloren ging, wurde in andern Ländern des Fernen Ostens, so in Niederländisch Indien und auf dem Malaiischen Archipel, wieder wettgemacht.

Im ganzen ergibt sich somit das Bild einer sehr uneinheitlichen Welttextilkonjunktur. Belebungen in diesen Ländern gehen mit mehr oder weniger starken Rückschlägen in andern Staaten einher. Es hat zurzeit nicht den Anschein, als würde sich eine gleichgerichtete Aufwärtsbewegung so schnell wieder einstellen. Eher scheint die Annahme gerechtfertigt, daß vorerst (bei aller abweichenden Entwicklung im einzelnen) mit einer Beharrung, wenn nicht gar neuen Abwärtsneigung der Welttextilerzeugung zu rechnen ist. Viel wird dabei von dem Krisenverlauf in Amerika abhängen.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den beiden ersten Monaten 1933:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	1,325	3,507	141	500
Februar	1,317	3,714	149	518
Zwei Monate	2,642	7,221	290	1,018
EINFUHR:				
Januar	1,076	2,722	30	129
Februar	1,229	3,147	41	159
Zwei Monate	2,305	5,869	71	288

b) Spezialhandel allein:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	610	1,674	—*)	—*)
Februar	520	1,530	118	404
Zwei Monate 1933	1,130	3,204	118	404
Zwei Monate 1932	1,644	5,986	302	1,233
EINFUHR:				
Januar	440	1,038	—*)	—*)
Februar	382	958	10	62
Zwei Monate 1933	822	1,996	10	62
Zwei Monate 1932	2,252	5,871	44	325

*) Spezialhandel im Januar unbekannt.

In der März-Nummer der „Mitteilungen" wurde auf die durch den Beitritt der Schweiz zu der Internationalen Konvention über Wirtschafts-Statistik hervorgerufene und seit Anfang dieses Jahres in Kraft getretene Aenderung der Ein- und Ausfuhrzahlen hingewiesen, die einen Vergleich mit den Vorjahren nicht mehr zuläßt. Dank des Entgegenkommens der Eidgen. Handelsstatistik ist es uns nunmehr möglich, in Zukunft wiederum die Zahlen des Spezialhandels zu veröffentlichen (mit Ausnahme der Januar-Angaben für Bänder). Unsere Zusammenstellung zerfällt infolgedessen in zwei Abschnitte, wobei der erste die von der Handelsstatistik herausgegebenen Zahlen enthält, die den Spezialhandel einschließlich Veredlungsverkehr umfassen, während der zweite Abschnitt die frühere Statistik weiterführt, d. h. nur die Ziffern des Spezialhandels bringt, die mit den entsprechenden Posten des Vorjahres verglichen werden können.

Schweizerisches Ursprungszeichen. Im Oktober 1931 ist auf Anregung des Verbandes für Inlandindustrie ein schweizerisches Ursprungszeichen, die Armbrust geschaffen worden, das an Firmen abgegeben wird, die schweizerische Ware herstellen und sich in dieser Beziehung einer gewissen Kontrolle unterwerfen. Dabei handelt es sich nicht um ein Qualitätszeichen, sondern es wird durch die Armbrust nur die Herkunft der Ware verbürgt. Die Zentralstelle für das schweizerische Ursprungszeichen, wie auch die dem Unternehmen angeschlossenen Verbände treten allerdings dafür ein, daß die Marke nur für normale und gute Ware geführt werde. In der Generalversammlung vom 8. März konnte die Feststellung gemacht werden, daß seit den 1½ Jahren ihres Bestehens die Organisation für das Ursprungszeichen 31 wirtschaftliche Verbände und über 100 Einzelfirmen, zusammen mehr als 600 Mitglieder zähle, die etwa 42,000 Arbeitnehmer beschäftigen. Die Leitung, d. h. die Zentralstelle verfügt über einen eigenen

Pressedienst und Reklameberater und hat es durch eine geschickte Propaganda verstanden, in verhältnismäßig kurzer Zeit die Armbrustmarke volkstümlich zu machen. Im laufenden Jahr wird sie, zusammen mit andern Verbänden, einen Tonfilm über Schweizerarbeit herausbringen und sich insbesondere die Unterstützung der schweizerischen Frauenverbände zu sichern suchen, was namentlich dem Absatz einheimischer Textilerzeugnisse zugute kommen dürfte.

Clearingabkommen mit Bulgarien. Zur Abwicklung der Zahlungen aus dem gegenseitigen Warenverkehr haben, im Auftrage der schweizerischen und bulgarischen Regierungen, die Schweizerische Nationalbank in Zürich und die Bulgarische Nationalbank in Sofia, am 1. März 1933 ein Clearingabkommen getroffen, das am 15. März, vorläufig für ein Jahr, in Kraft getreten ist. Die allgemeinen Bestimmungen decken sich mit denjenigen der übrigen Clearingverträge und auch bei dieser Vereinbarung werden 70% der bei der Schweizerischen Nationalbank eingehenden Zahlungen zur Deckung der Guthaben aus dem Verkauf schweizerischer Waren verwendet, unter teilweiser Berücksichtigung des Transitverkehrs, wie auch anderer Finanzforderungen. 30% der Einzahlungen werden der Bulgarischen Nationalbank zur Verfügung gestellt. Im Einverständnis mit den beiden Banken kann, bei Vorliegen wechselseitiger Kaufgeschäfte, eine direkte Verrechnung zugelassen werden.

Clearingabkommen mit Griechenland. Am 13. März 1933 ist zwischen der Schweiz und Griechenland ein Abkommen für die Zahlungsregulierung aus dem Warenverkehr abgeschlossen worden, das am 20. März in Kraft getreten ist und vorläufig für vier Monate Gültigkeit hat. Auch bei diesem Vertrag, bei dem sich der Verkehr zwischen der Schweizerischen Nationalbank in Zürich und der Banque de Grèce in Athen abspielt, sind die Durchführungsbestimmungen im wesentlichen die gleichen, wie bei den früheren Abkommen. Für sämtliche Ein- und Ausfuhrzahlungen ist der Schweizerfranken die maßgebende Währung. Unter das Abkommen fallen auch alle Forderungen aus Warenlieferungen, die vor dem 20. März datieren, und es sind denn auch in Griechenland gesperrte Guthaben zugunsten eines schweizerischen Verkäufers, unverzüglich auf das Sammelkonto der Schweizerischen Nationalbank bei der Banque de Grèce zu übertragen. Von den Einzahlungen bei der Schweizerischen Nationalbank werden 70% zur Regulierung neuer schweizerischer Warenforderungen verwendet, wobei in einem gewissen Umfange auch der Transitverkehr Berücksichtigung findet. 30% der Einzahlungen dienen zur Befriedigung der beim Inkrafttreten schon fällig gewesenen Forderungen. Bei wechselseitigen Kaufgeschäften zwischen einer in Griechenland und einer in der Schweiz ansässigen Vertragspartei, wird die Möglichkeit einer direkten Verrechnung vorbehalten.

Jugoslavien/Deutschland. Der am 5. März 1933 abgelaufene deutsch-jugoslavische Handelsvertrag ist nicht erneuert worden. Von diesem Tage an unterliegen daher die deutschen Erzeugnisse bei der Einfuhr in Jugoslavien den Ansätzen des Maximaltarifs.

Südafrikanische Union. — Abschaffung des Zollzuschlages. Französischen Meldungen zufolge hat die Südafrikanische Union den Zollzuschlag von 12½% vom Wert, der für das Jahr 1932 Geltung hatte, abgeschafft. Soweit Seiden- und Kunstseidengewebe in Frage kommen, beträgt der Zollansatz nunmehr anstatt 27½% nur noch 15% vom Wert der Ware.

Bolivien. — Zollerhöhung. Um die durch den Krieg hervorgerufenen Lasten zu decken, hat die bolivianische Regierung einen Zollzuschlag von 10% vom Wert der Ware verfügt, der zurzeit auf den mit Seide oder Kunstseide gemischten Geweben bezogen wird.

Niederländisch-Indien. — Zolltarifänderungen. Im Zoll-Zolltarif von Niederländisch-Indien sind folgende Zolländerungen vorgenommen worden:

Tarif-No. 25, die früher lautete: Garne, andere (als aus Seide) hat nunmehr eine Teilung erfahren, und zwar in:

T.-No. 25	Garne, Webgarne, ungefärbt, aus Baumwolle oder aus Kunstseide	zollfrei
25a	Garne, Webgarne, sofern sie nicht unter die T.-No. 24 (Seidengarn) und 25 fallen	5% vom Wert

Bei diesem Ansatz handelt es sich um den Grundzoll, zu dem noch allfällig zu erhebende Zuschläge hinzukommen. Für das Jahr 1933 beträgt der Zollzuschlag allgemein 50%, sodaß die unter T.-No. 25a fallenden Webgarne mit 7½% vom Wert zu verzollen sind.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Februar 1933:

	1933 kg	1932 kg	Januar-Februar 1933 kg
Mailand	178,640	341,420	378,725
Lyon	159,643	152,502	333,951
Zürich	11,256	19,819	24,330
St. Etienne	7,434	11,260	15,823
Turin	7,573	10,716	15,759
Como	6,948	9,031	15,002

Schweiz

Betriebseinstellung einer Seidenweberei. In der Februar-Nummer unserer Fachschrift haben wir mitgeteilt, daß die Firma A.-G. Brunner & Co. in Männedorf nach wesentlicher Betriebseinschränkung wahrscheinlich gezwungen sein werde, ihre Seidenwebereien in Männedorf und Waldshut (Baden) in Bälde stillzulegen. Nachdem trotz allen Bemühungen der leitenden Organe keine neuen Mittel aufzubringen waren, mußten nun — nachdem die Zwirnerei in Männedorf schon vor etwa einem Jahre stillgelegt worden ist — am 1. April auch die Betriebe der beiden Webereien vollständig eingestellt werden. In den beiden Webereien zusammen waren bis in die jüngste Zeit noch etwa 100 Arbeiter und Angestellte beschäftigt gewesen, die nun alle arbeitslos geworden sind.

Lohnkonflikt. In den Vereinigten Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen ist im vergangenen Monat ein Lohnkonflikt ausgebrochen. Der Arbeiterschaft wurde im Februar, mit Wirksamkeit im März, ein 10prozentiger Lohnabbau angekündigt, gegen welchen sie Stellung genommen hat. Einem Vermittlungsvorschlag des Einigungsamtes, anstatt 10 nur 5% Lohnabbau auf 1. Mai 1933 eintreten zu lassen, stimmte die Arbeiterschaft der beiden Betriebe zu, dagegen steht der Entscheid der Firma noch aus.

England

Englands Kunstseidenindustrie und die gelbe Gefahr. Die kürzlich veröffentlichten Geschäftsberichte der großen englischen Kunstseide-Fabrikanten und Kunstseide-Verbraucher (Courtaulds Ltd., London, und Lister & Co. Ltd., Bradford) bringen interessante Zahlen über die in den letzten Jahren stark zunehmende Konkurrenz Japans. Während 1928 die englische Kunstseide-Industrie 7—8mal mehr ausführte als die japanische, war 1932 die Ausfuhr Japans 3mal größer als diejenige Englands. Seidenstoffe, naturseidene und kunstseidene, erzeugt Japan auf einer unglaublich tiefen Basis sowohl hinsichtlich Materialpreise als Löhne. Seine Arbeitswoche zählt 60 Stunden, für die der Arbeiterin 7 Shilling, nach heutigem Kurs etwa Fr. 6.30, bezahlt werden, gegenüber etwa Fr. 31.50 für 48 Stunden in England.

Italien

Brand einer Seidenweberei. Am 28. März wurden die Gebäulichkeiten der Seidenweberei Bernasconi in Montagana durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört. Der Schaden wird auf 3 Millionen Lire geschätzt, ist allerdings durch Versicherung gedeckt.

Bulgarien

Die Entwicklung der Seidenindustrie. Bulgarien verfügt heute über 14 neuzeitlich eingerichtete Kokon-Trockenanstalten und eine Reihe von Spinnereien und Webereien mit 314 mechanischen und 74 von Hand betriebenen Webstühlen, deren gesamte Leistungsfähigkeit sich auf etwa 50,000 kg Rohseide beläuft. Die Kokonproduktion erreichte im letzten Jahre 2 Millionen kg, die Ausfuhr von Kokons und Seide repräsen-

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Februar 1933 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische. Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Januar 1933
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,254	990	—	—	—	—	—	2,244	4,323
Trame	386	20	—	1,005	95	1,459	15	2,980	2,236
Grège	101	1,495	—	1,251	614	439	309	4,209	12,406
Crêpe	—	865	780	—	—	178	—	1,823	854
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	6,958	51
Kunstseide-Crêpe .	—	—	—	—	—	—	—	251	—
	1,741	3,370	780	2,256	709	2,076	324	18,465	19,870

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	55	1,550	17	16	—	1	2	
Trame	55	1,477	9	3	—	6	7	Baumwolle kg 3
Grège	30	611	—	1	—	—	—	
Crêpe	19	520	20	—	—	—	19	
Kunstseide . . .	4	120	1	—	—	—	37	
Kunstseide-Crêpe .	46	452	46	12	—	—	9	Der Direktor:
	209	4,730	93	32	—	7	74	**Bader.**

tierte einen Wert von ca. 270 Millionen Leva. In der letzten Zeit wurde in der Nähe von Sofia eine Kunstseidenfabrik errichtet. p. p.

Ungarn

Errichtung einer schweizerischen Zwirnerei und Appretur. Aus ungarischen Textilfachkreisen wird uns mitgeteilt, daß die Firma Salzmann & Co. A.-G., St. Gallen, die den ungarischen Markt seit ungefähr 60 Jahren beherrscht, in Ungarn selbst eine Fabrik errichtet. Die neue Fabrik soll für die Strumpfindustrie Florfäden, für die Webereien verschiedene Spezialzwirne und sogar auch für die Pneumatikfabrikation Cordfäden herstellen. Die maschinelle Einrichtung der neuen Fabrik wird etwa 11,000 Spindeln umfassen. Mehr als ein Drittel dieser Spindeln sind bereits montiert. Die Fabrik wird gegen 250 Arbeiter beschäftigen; der Betrieb soll in Bälde schon aufgenommen werden. Mit dem Vertriebe der in dem neuen Unternehmen hergestellten Waren wurde die Budapester Firma Alexander Rubin & Co. betraut. In Ungarn wird nur ein technischer Direktor seitens der Firma Salzmann arbeiten. p. p.

Türkei

Aus der Seidenindustrie. Vor kurzem hielten die Seidenfabrikanten in Stambul eine Sitzung ab, in der die Krise der Seidenindustrie zur Sprache kam. Die Seidenfabrikanten haben beschlossen, das Wirtschaftsministerium zu ersuchen, mit Hilfe einer heimischen Bank eine Einkaufsorganisation ins Leben zu rufen, die den Zwischenhandel beim Ankauf von Seidenkokons ausschalten soll. Ferner wurde beschlossen, zur Beseitigung des scharfen und unlauteren Wettbewerbes im Seidengewerbe, der eine Fortentwicklung dieses wichtigsten türkischen Textilindustriezweiges in Frage stellt, geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Man hat beschlossen, eine Zusammenarbeit der Stambuler und der Brussaer Seidenindustrie herbeizuführen. p. p.

ROHSTOFFE

Seidenerzeugung in der Kampagne 1932/33. — Die laufende Seidenkampagne schließt Ende Juni, doch ist die für sie maßgebende Rohseidenerzeugung längst vorüber und die Ausfuhr von Rohseiden (Grègen) aus Ostasien nach Nordamerika und Europa, kann für die nächsten drei Monate geschätzt werden. Unter dieser Voraussetzung veröffentlicht die Union des Marchands de Soie in Lyon schon heute ihre bekannte Tabelle über die Rohseidenerzeugung und Ausfuhr, die folgendes Bild zeigt:

	1932/33	1931/32
Europa:		
Frankreich	78,000	80,000
Italien	2,900,000	3,286,000
Spanien	35,000	44,000
Zusammen:	3,013,000	3,410,000
Osteuropa, Klein- und Zentral-Asien:		
Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslavien, Rumänien, Bulgarien, usf.	210,000	210,000
Griechenland, Saloniki, Adrianopel	165,000	140,000
Anatolien und Brussa	135,000	85,000
Syrien und Zypern	195,000	230,000
Zentralasien (Ausfuhr)	200,000	145,000
Zusammen:	905,000	810,000
Ostasien (Ausfuhr):		
Shanghai	3,000,000	2,160,000
Canton	1,750,000	1,550,000
Yokohama	34,000,000	33,020,000
Französisch-Indien	—	10,000
Zusammen:	38,750,000	36,740,000
Gesamterzeugung u. Ausfuhr:	42,668,000	40,960,000

Hatte die Kampagne 1931/32 einen starken Rückschlag gebracht, so wird für die laufende Kampagne wieder mit einer kleinen Erhöhung gerechnet. Sie dürfte etwa 1,7 Millionen kg oder rund 4% betragen, und ist fast ausschließlich einer Vergrößerung der Ausfuhr aus Ostasien zuzuschreiben.

Für die letzten fünf Kampagnen werden folgende Gesamt-Ergebnisse ausgewiesen:

	Europa kg	Balkan-, Klein- u. Zentralasien kg	Ostasien kg	TOTAL kg
1928/29	5,120,000	1,140,000	42,925,000	49,185,000
1929/30	5,100,000	1,180,000	39,137,000	45,417,000
1930/31	5,080,000	1,220,000	41,745,000	48,045,000
1931/32	3,410,000	810,000	36,740,000	40,960,000
1932/33	3,013,000	905,000	38,750,000	42,668,000

Die der amerikanischen und europäischen Seidenindustrie zur Verfügung gestellte Seidenmenge hat gegen früher eine Abnahme erfahren; trotzdem ist der Betrag, mit Rücksicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage und die zunehmende Verarbeitung von Kunstseide, immer noch reichlich groß und die Tatsache, daß die noch in Japan lagernden bedeutenden Vorräte nur mit Hilfe des Staates abgestoßen werden können, zeigt, daß eine weitere Einschränkung der Erzeugung den tatsächlichen Absatzverhältnissen besser gerecht würde, als eine Entwicklung der Seidenzucht.

Die Erzeugung von Rohseide ist in Wirklichkeit erheblich größer, als sie die Statistik ausweist, da China und Japan allein angeblich nicht viel weniger Seide für inländische Zwecke verwenden, als ihre Gesamtausfuhr ausmacht. Da jedoch auch in diesen beiden klassischen Seidenländern die Kunstfaser im steigenden Umfange verarbeitet und zum Teil auch hergestellt wird, so ist die Verwendung von Naturseide in Ostasien ebenfalls im Rückgang begriffen und demgemäß wohl auch die asiatische Seidenerzeugung.

Aus der italienischen Rohseidenindustrie. Die italienische Rohseidenindustrie (Coconzucht, Spinnerei und Zwirnerei) war Jahrzehnte hindurch die bedeutendste und volkstümlichste Industrie des Landes und die für die Ausfuhr von Grègen und gezwirnten Seiden erzielten Beträge bildeten den größten Aktivposten des italienischen Ausfuhrhandels. Der gewaltige Preissturz, wie auch die Abkehr der Mode von der Naturseide, haben diese Verhältnisse völlig umgestoßen, sodaß dieser einst blühende und ertragreiche Zweig der italienischen Landwirtschaft und Industrie im Niedergang begriffen ist. Die italienische Regierung unternimmt nun den Versuch, durch staatliche Zuschüsse die Seidenzucht und Industrie am Leben zu erhalten und folgt damit nur dem Beispiel, das andere Seidenländer, wie Japan, Frankreich, Spanien und die Balkanstaaten schon längst gegeben haben. Die Regierung hat zunächst beschlossen, für jedes kg Cocons eine Prämie von 1 Lira zu entrichten. Diese Unterstützung der Coconzüchter hat nun einem ähnlichen Vorgehen den Spinnereien und Zwirnereien gegenüber gerufen und es sind in Rom soeben Verfügungen erlassen worden, die auch die Spinner zu einer Produktionsprämie berechtigen. Diese beträgt, je nach Qualität, 5 bis 8 L. per kg und wird für Seiden verabfolgt, die aus italienischen Cocons der Ernte 1932 gesponnen und an die einheimische Seidenweberei verkauft oder in das Ausland ausgeführt werden. Die Gewährung des Zuschusses ist im übrigen an besondere Qualitätsvorschriften geknüpft, die sich auf die nordamerikanischen Bewertungsverfahren (Seriplane) stützen. Für prämienberechtigte Lieferungen nach Nordamerika ist endlich der Verkauf der Ware an die Firma E. Gerli in New-York vorgeschrieben.

Welterzeugung und Verbrauch von Kunstseide. In der letzten Nummer der „Mitteilungen über Textilindustrie" hat Dr. A. Niemeyer unter der Ueberschrift „Die Weltkunstseidenindustrie nach der Krise" eine Tabelle der Kunstseidenerzeugung in den verschiedenen Ländern veröffentlicht. Dabei ist für das Jahr 1932 eine Gesamtmenge von 237 Millionen kg genannt. Nach andern Quellen ist dieser Posten etwas zu hoch gegriffen, und zwar namentlich deshalb, weil die japanische Erzeugung sich zurzeit, nicht wie Dr. A. Niemeyer annimmt, auf 38 Millionen kg beläuft, sondern, wie offiziellen japanischen Veröffentlichungen zu entnehmen ist, nur auf etwa 26 Millionen kg, bei einer Tageserzeugung von 86,000 kg. Da die bestehenden Fabriken jedoch Vorbereitungen getroffen haben, um ihre Leistung zu erhöhen, so wird schon für 1933 mit einer Tageserzeugung von etwa 120,000 kg gerechnet, was einer Jahresmenge von mindestens 36 Millionen entsprechen dürfte. Endlich wollen 7 Unternehmungen, die sich bisher mit der Herstellung von Baumwoll- oder Wollgarnen befaßten, auf die Fabrikation von Kunstseide übergehen, was eine weitere Erhöhung der Tageserzeugung auf etwa 140,000 kg verursachen wird, sodaß in absehbarer Zeit in Japan mit einer jährlichen Kunstseidenerzeugung von mindestens 42 Millionen kg gerechnet werden kann. Zum Vergleich sei erwähnt, daß Japan im Jahr 1932 eine Menge von annähernd 33 Millionen kg Naturseide (Grège) ausgeführt hat; die Erzeugung ist natürlich viel größer.

In den letzten vier Jahren wird die Weltkunstseidenerzeugung wie folgt geschätzt:

	1932	1931	1930	1929
	in tausend kg			
Europa	142,180	130,215	119,295	130,695
Vereinigte Staaten	59,585	64,000	52,270	55,515
Japan	29,285	21,250	15,150	14,000
zusammen:	231,050	215,465	186,715	200,210

Für das Jahr 1932 verteilte sich die Erzeugung auf Viskose mit rund 203 Millionen kg, Azetat mit 18½ Millionen kg, Kupferseide mit 6½ Millionen kg und andere Kunstseidenfasern mit 2,8 Millionen kg. Die Viskose macht also annähernd neun Zehntel der Gesamterzeugung aus.

Ueber den Verbrauch an Kunstseide in den verschiedenen Ländern liegen ebenfalls Schätzungen vor, die jedoch mit Vorsicht zu bewerten sind. Wir halten uns dabei an die von der englischen Kunstseidenzeitschrift „Rayon Record" veröffentlichte Aufstellung, die folgendermaßen lautet:

	1932	1931	1930
	in tausend kg		
Vereinigte Staaten	65,000	63,000	40,900
Deutschland	30,000	30,000	25,400
Großbritannien	29,200	22,700	18,300
Japan	25,000	17,000	13,400
Italien	12,500	9,000	12,500
Frankreich	16,000	11,000	10,500
Schweiz	5,000	4,000	3,500
Holland	3,600	2,500	2,000
Belgien	3,000	2,500	2,200
Andere Länder	32,000	40,000	40,500

Aus dieser Zusammenstellung würde hervorgehen, daß die Erzeugung von Kunstseide den Verbrauch um etwa 5 bis 10% übersteigt, was als ein günstiges Verhältnis betrachtet werden kann. Im übrigen ist die Kunstseidenerzeugung noch keineswegs zum Abschluß gelangt, indem, um nur zwei der bedeutendsten Wirtschaftsgebiete zu nennen, die chinesische Regierung die Errichtung einer großen Kunstseidenfabrik in Aussicht nimmt, die mit der Zeit den Gesamtbedarf des Landes decken soll, und auch Rußland in dieser Richtung mit der Zeit Ueberraschungen bringen kann.

Als Eigentümlichkeit sei erwähnt, daß, im Verhältnis zu der Einwohnerzahl, die Schweiz das Land ist, das den größten Kunstseidenverbrauch aufweist.

SPINNEREI - WEBEREI

Litzensysteme zur Herstellung kunstseidener Gewebe

Von Otto Pennenkamp

Vorbemerkung der Redaktion: Nachstehender Aufsatz eines erfahrenen Webereifachmannes dürfte vielleicht unsere Webereitechniker zu einem Meinungs- und Erfahrungs-Austausch auf diesem Sondergebiet anregen, wozu wir die Spalten unserer Fachschrift gerne zur Verfügung stellen.

Die sachgemäße und produktive Verarbeitung von Kunstseide jeglicher Art stellt die Fachleute der Textilindustrie fast täglich vor neue Probleme, die zu lösen nicht immer so einfach sind. So ist unter anderem auch die Wahl des zweckmäßigsten Litzensystems zur Herstellung kunstseidener Gewebe von den verschiedensten Gesichtspunkten aus zu treffen, die im folgenden einzeln besprochen werden sollen. An alle Arten von Schaft- und Harnischlitzen muß vorweg die Forderung gestellt werden, daß sie das Kunstseidengarn hemmungsfrei und ohne Beschädigung der Faserstruktur durch die Maillons passieren lassen. Weiterhin sind noch andere Momente zu erwägen, beispielsweise die Größe der Litzenaugen, die Verwendung der Litzen auch für andere Textilmaterialien, die Vielseitigkeit der Webereiproduktion bei Konzentration auf Mode- und Saisonartikel und dergleichen Dinge mehr.

In der Weberei-Industrie sind hauptsächlich folgende fünf Litzenarten anzutreffen:

1. Fadenlitzen, die einschließlich des Litzenauges ganz aus Baumwolle oder Leinenzwirn bestehen;
2. Fadenlitzen mit eingeschnürten Maillons aus Metall;
3. Drahtlitzen aus zwei dünnen Drähten gedreht, deren Litzenaugen eingedreht und mit Zinn fein verlötet werden;
4. Drahtlitzen aus zwei dünnen Drähten gedreht, jedoch ohne Drehung in der Mitte, mit eingesetzten feingeschliffenen Maillons;
5. Flachstahllitzen ohne Drehung, aus einem Stück gestanzt und fein poliert.

Welche von diesen fünf Litzenarten ist im einzelnen Falle zur Kunstseidenverarbeitung in der Weberei heranzuziehen?

Entgegen allen Behauptungen, daß die Fadenlitzen veraltet seien, haben sich diese bis auf den heutigen Tag selbst in der Schaftweberei erhalten können. In der Jacquardweberei sieht man fast nur die unter 2 genannten Fadenlitzen mit eingeschnürten Metallmaillons, ein Beweis, daß die Vorzüge dieses Litzensystems mannigfacher Natur sein müssen. Selbst die neueren Litzensysteme konnten diese Fadenlitze in der Kunstseidenverarbeitung nicht verdrängen. Sehen wir uns die Vorteile, die gerade in der Jacquardweberei eine wesentliche Rolle spielen, näher an, dann finden wir folgende Hauptpunkte:

1. Das geringe Gewicht gegenüber Drahtlitzen;
2. den geringen Reibungswiderstand gegenüber den gedrehten Drahtlitzen;
3. den leichten Ersatz schadhafter Litzen ohne größeren Zeitverlust;
4. die leichte Handhabung der Fadenlitzen bei den Vorrichtungsarbeiten.

Derartige Gesichtspunkte haben trotz aller bisherigen anderweitigen Versuche in der Jacquardweberei den Ausschlag gegeben. Es muß ganz besonders unterstrichen werden, daß infolge der schnellebigen Mode und der hierdurch verursachten häufigen kurzfristigen Aufträge die Artikel auf den Webstühlen viel öfter wechseln als früher. Deswegen nehmen die Vorrichtkosten einen verhältnismäßig großen Anteil an den allgemeinen Geschäftsunkosten ein. Die Aufsetzarbeiten müssen deshalb im Interesse der Konkurrenzfähigkeit möglichst ohne Zeitverlust vonstatten gehen. Hierfür eignet sich unseres Erachtens in der Jacquardweberei die Fadenlitze am besten; denn einem geschickten Vorrichter ist es sehr leicht möglich, beim Einpassieren der Kette in den Harnisch je sechs bis zwölf Litzen in die Hand zu nehmen und zu bearbeiten. Bei den Draht- und Flachstahllitzen dürfte dieses nicht so leicht vor sich gehen, weil sie weniger geschmeidig und weniger elastisch sind. Aus diesen Gründen bleibt die spezielle Eignung der Fadenlitzen mit eingeschnürten Maillons aus Metall für das Gebiet der Jacquardweberei außer jedem Zweifel.

In der Schaftweberei liegen die Dinge wesentlich anders. Das Ausheben ganzer Fadengruppen durch einzelne Schäfte (Schachten) verursacht häufig mehr oder weniger stärkere Dehnung der Fadenlitzen namentlich bei schwerbelasteten beziehungsweise stark gespannten Ketten. Der Ausfall der Ware wird natürlich nachteilig beeinflußt, wenn es sich in solchen Fällen um besonders feine und dicht eingestellte Kunstseidenqualitäten handelt. Hinzu kommt noch der Umstand, daß die feste Verknotung der Fadenlitzen auf den Schaftgestellen eine seitliche Verschiebung fast unmöglich macht, weshalb ein Nachgeben der Litze durch Seitendruck des einpassierten Fadens nicht stattfinden kann. Als weitere Folge sind viele und unnormale Fadenbrüche zu verzeichnen. Die Fadenlitzen können deshalb in der Schaftweberei fast ausschließlich für leichtere Kunstseidengewebe und Naturseidenerzeugnisse empfohlen werden. Den letzteren hat bekanntlich die Fadenlitze stets gedient, als man die Kunstseide noch nicht kannte. Auch in den Betrieben, wo auch heute noch vorwiegend Naturseide verarbeitet wird, vielleicht auch noch Naturseide mit Kunstseide oder Feinbaumwolle zusammen, kann die Fadenlitze fernerhin ihre Dienste verrichten.

Zu den Zeiten, als die Kunstseide noch nicht wie heute in den zahlreichen Qualitätsunterschieden geliefert wurde und in der Weberei fast ausschließlich nur prima Kunstseiden in Kettdrehung zur Verwendung gelangten, genügten neben den vorbeschriebenen Fadenlitzen die gedrehten Drahtlitzen. So kann man auch heute noch in den Webereien, die nur prima Kunstseiden als Kette verarbeiten, diese einfache Drahtlitze wegen ihrer Billigkeit antreffen, zumal bei Mitverarbeitung anderer und stärkerer Textilmaterialien, beispielsweise von Baumwolle, Leinen, Wolle, Ramie usw. Für geringere und losere Qualitäten kann die gedrehte Litze allerdings nicht genügen, so daß die Unternehmungen, die unterschiedliche Kunstseidenmarken verweben, zu anderen Litzensystemen greifen müssen. Wegen der Drehung der Litzendrähte entstehen nämlich beim Auf- und Abtritt der Schäfte zahlreiche Reibungswiderstände, wodurch dann bei solchen losen und geringeren Kunstseidengarnen die Einzelfasern leicht zerrieben werden und im Faden selbst starke Flusen- und Knötchenbildungen stattfinden. Unreiner Warenausfall, verbunden mit zahlreichen Fadenbrüchen und erhöhten Stillstandsziffern sind die Folgen solcher Verarbeitungszustände. (Schluß folgt.)

Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen an Seidenkrepp beim Spulen für das Zwei- und Vier-Stuhlsystem

(Fortsetzung)

Von Otto Bitzenhofer, Textil-Ing.

Die Geschicklichkeit, Beweglichkeit und Handfertigkeit der einzelnen Spulerinnen, bei Verarbeitung von Seidenkrepp.

1	2	3	4	5	6	7	8	9
Name der Spulerin	Spindelzahl	Spulenwechsel	Faden-Anknot.	Volle Bobinen aufsetzen + Faden anknoten	Stehende Spindeln			
		Mittelwerte in 100stel Minuten aus je 12 Aufnahmen			Durchschnittl. Zeit in Minuten	Anzahl in Prozent.	Leistungswert	Klassifizierung
A		6,1 (184)	12 (10)	18,5 (16)	0,58	17	37,7	3
B		5,4 (192)	9 (17)	16,7 (17)	0,30	11	31,1	1
C		7,1 (160)	13,4 (18)	22,1 (14)	0,93	21	42,6	6
D		5,8 (186)	11,9 (8)	17,3 (16)	0,34	13	35,0	2
E		6,8 (170)	14,4 (11)	19,6 (14)	0,72	19	40,8	5
F		5,9 (176)	12,9 (14)	20,8 (15)	0,52	17	39,6	4

Je zwei dieser Spulerinnen stehen einander gegenüber. Aus dieser Tabelle ist deren Arbeitsweise ersichtlich; damit bietet sich eine gute Beurteilungsmöglichkeit. Die hauptsächlich auftretenden Arbeiten sind: Spulenwechsel, Fadenanknoten und volle Bobinen aufsetzen. Die in Spalte 3, 4 und 5 stehenden Werte sind Durchschnitte aus zwölf Aufnahmen; also z. B. 7,2hundertstel Minuten. Während einer Stunde kommen z. B. bei der Spulerin A 184 Spulenwechsel, 10mal Fadenanknoten und 16mal volle Bobinenauswechsel vor. Um einen Anhaltspunkt für die Leistungsbeurteilung der Spulerinnen zu erhalten, sind die Werte dieser drei Gruppen addiert und spiegeln sich im Leistungswert wieder. Hiernach kann man sich ein Leistungsurteil über die einzelnen Spulerinnen bilden. Ein Auszug dieser Aufstellung kann dem Spulmeister als Grundlage zur Beurteilung seiner Leute und als Hinweis zur Belehrung der unter dem Durchschnitt liegenden Spulerinnen dienen. Spulerin B hat die kürzesten Zeiten, sie ist also die beste Spulerin. Spulerin A entspricht dem guten Durchschnitt und kommt für die weiteren Untersuchungen in Frage. Spulerin C ist die langsamste und liegt in ihren Leistungen mengen- und zeitmäßig beträchtlich hinter der besten oder der Durchschnittsspulerin zurück. Für die Spulerinnen C, E und F wäre eine Belehrung durch den Meister, wie sie hiernach nun möglich ist, wohl angebracht.

Eine wesentliche Ursache für den Rückgang der Leistungen liegt auch darin, daß das Ansetzen einer neuen, leeren Spule im allgemeinen 2—3mal erfolgen muß, da der Faden beim Anlaufenlassen der Spindel sehr häufig abreißt. Der Faden wird gewöhnlich um die Spindel geschlungen, die nach hinten zu und ferner durch die eingesetzte Feder dicker ist, und mit dem Spülchen nach hinten gezogen. Die Spulerin zieht nun gewöhnlich den Faden einfach über das Fühlerhorn. Diesen kurzen scharfen Zug hält der Faden meist nicht aus, da er

ja bereits durch die Spindel verzerrt ist. Das wirkt sich besonders bei Seidenkrepp sehr ungünstig aus und verursacht eine Verlustzeit von mehreren Prozenten der gesamten Tätig-

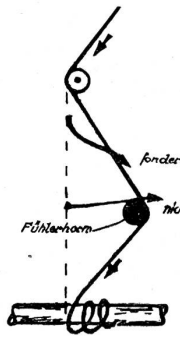


Abb. 1

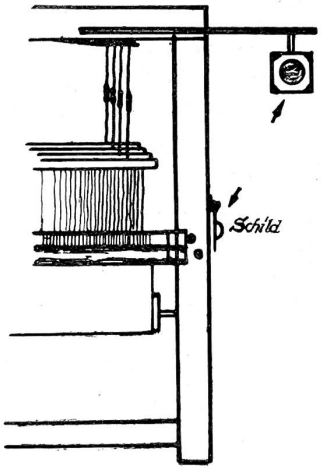


Abb. 2

keitszeit. Das Fadenende muß beim Neuansetzen direkt hinten um die Spindel geschlungen und von oben, von der Bobine her, etwas nachgeholt werden. Scharfe Spindelansätze, wie sie bei manchen Maschinensystemen vorkommen, sollen nach Möglichkeit abgerundet werden, um ein Abschneiden des Fadens zu verhindern.

Optische Regelung des Schußmaterialbedarfs der Webstühle.

Das abgebildete einfache Signal dient dazu, der Spulerei Mitteilung zu machen, daß am Stuhle oder an den Stühlen das Schußmaterial bald aufgearbeitet ist. In manchen Betrieben ist es üblich, daß der Weber selbst seine Stühle abstellt und mit seinen Spulenbrettern zur Spulerei läuft, um mit neuen Spulen vollgesteckte zu holen. Oder ein Laufjunge notiert die Stuhlnummern der fast leeren Bretter und erledigt so die Spulenversorgung. Uebersieht der Laufjunge einen oder einige Stühle, so muß der Weber seine Stühle stillsetzen und selbst Spulen holen. Während im ersten Falle stets einige Stühle stehen, kommt dies auch im zweiten Falle, wie die Erfahrung lehrt, sehr oft vor. Nach dieser Richtung hin angestellte Untersuchungen zeigen einen Tagesdurchschnitt von 62 Stühlen mit insgesamt 385 Minuten Stillstandszeit = 6 Stunden 25 Minuten.

Jetzt wird am Stuhlrahmen eine Stange befestigt, auf der ein quadratisches Schild aus Schwarzblech nach den Gängen zu an einem Arm aufgehängt wird. Da das Schild am besten weiß gestrichen und mit einem roten mittleren Glasauge versehen ist, fällt es schon von weitem auf. Sobald der Weber nur noch etwa zehn Spulen hat, schiebt er das Schild nach außen. Arbeitet er mit zwei Stühlen, so schiebt er nach dem Leerwerden des einen Brettes das Schild nach außen. Der Arbeiter sieht das und erledigt die Versorgung mit neuen Spulen. Ein Abstellen der Stühle infolge Spulenmangel hört also damit ganz auf.

Das wirtschaftliche Optimum.

Da das betriebliche Optimum die Komponente der Faktoren Mensch, Maschine und Material darstellt, so müssen diese Faktoren in ihrer Leistung auf einen guten Durchschnitt gebracht werden.

1. Die Spulmaschinen werden Spindel für Spindel untersucht, gründlich durchrepariert und die Spindelgeschwindigkeiten werden ausgeglichen. Die Einhaltung dieser Geschwindigkeiten bringt eine effektive Steigerung von 18,2%.

Die Ermittlung des entsprechenden Maschinenganges wird auf folgende Weise durchgeführt: Nach Einschaltung des langsamsten Ganges, etwa 900 Touren, zeigt es sich, daß selbst bei Spulen, die teils voll, teils halbvoll und teils noch fast leer sind, die Spulerin überhaupt nur zu ein Drittel ihrer gesamten Zeit tätig zu sein braucht, die übrige Zeit also mit Warten zubringt. Der zweite (mittlere) Maschinengang = 1100 Touren ist für die Verwendung von Kunstseidenkrepp als zutreffend ermittelt. Auch hier ist die Beanspruchung der Spulerin, selbst bei einer Bedienung von 40 Spindeln, noch ziemlich gering. Nur etwa 75% ihrer Zeit wird sie in Anspruch genommen. Nun wird mit dem dritten Gang zur weiteren Steigerung der Maschinentourenzahl auf 1400 Touren/Min. geschritten. Hier ergibt sich vor allem die Frage: Wie ist die Beanspruchung des Materials (Seidenkrepp) bei den diesen Maschinentouren entsprechenden Spindeltourenzahlen? Hier empfiehlt es sich, die Federung der Leitdrahtbügel daraufhin zu prüfen, ob die Federung auch elastisch und weich ist, bei möglichst geringem Ausschlag der Leitrollendrahtbügel. Dabei kann zur Anschaffung der neuen verstellbaren „Schweiter-Leitrollen-Federspanner", welche auf jede Maschine aufgeschraubt werden können, geraten werden. Diese verhindern fast restlos das Zucken des laufenden Fadens und auch das Auftreten von Fadenbrüchen. Damit ist die Einhaltung des schnellsten Maschinenganges = 1400 Touren, möglich.

2. Weiter ist eine gute durchschnittliche spulerische Handfertigkeit zu ermitteln. Aus der Tabelle ist ersichtlich, daß Spulerin A als gute Durchschnittsarbeiterin gelten kann. Sie steht in der Rangliste als nächste über dem Durchschnitt.

3. Mit dem Material werden Reiß- und Dehnungsversuche vor und nach dem Spulen gemacht und aus je zehn Resultaten die Mittelwerte festgelegt. Die Reißfestigkeit beträgt bei Seidenkrepp 90/150 g. Hierbei wird ferner ermittelt, daß keine übermäßige Beanspruchung des Fadens oder eine Zerrung der Fadenstruktur bei 1400 Touren/Min. eintritt, also des schnellsten Maschinenganges und bei etwa 3500—4000 Spindeltouren. Es zeigt sich auch durch genaue Kontrolle der Ware, daß diese Tourenzahl keinerlei verspannende Wirkung auf den Faden ausübt. Auf Grund der festgelegten guten Durchschnittsverhältnisse dieser drei Faktoren erfolgen dann die eigentlichen Untersuchungen zur Ermittlung des Optimums, indem diese drei Faktoren aufeinander abgestimmt werden.

Die den guten Durchschnittsverhältnissen entsprechende Spulerin setzt auf ihre 40 Spindeln zählende Maschine 19 neue Bobinen auf, welche, ebenso wie alles Material, was sie in dieser Zeit zusätzlich erhält, vorher abgewogen werden. Die ersten fünf Stunden laufen 19 Spulen. Dann wird die Maschine abgestellt und von dem Gewicht des auf der Maschine befindlichen Materials und des zusätzlichen Materials wird das noch vorhandene abgewogene Material abgezogen.

Damit ist festgestellt, wieviel Material in fünf Stunden bei 19 Spindeln Bedienung gespult wurde. Der gewichtsmäßig ermittelte Rest kommt wieder auf die Maschine zusätzlich des

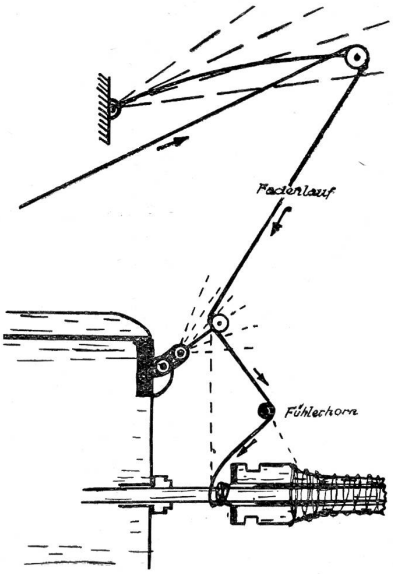


Abb. 3

weiteren Materials. Nun laufen 22 Spindeln. Diese Ermittlung wird für 19, 22, 25, 28, 31, 34, 37 und 40 Spindeln in gleicher Weise durchgeführt. Die ermittelten Mengen werden vergleichshalber auf eine Einheit umgerechnet, und zwar von x Spindeln in fünf Stunden auf a) x Spindeln in einer Stunde und b) eine Spindel und eine Stunde. Siehe folgende Tabelle. Die Spulerin selbst bedarf gewisser Erholungspausen, auch während der Arbeit werden solche unwillkürlich von ihr gemacht. Es sind

dies die sogenannten „Bereitschaftszeiten". Man sorgt praktisch dafür, daß sich diese Zeiten von selbst ergeben, und zwar in den Momenten, wo alle Spindeln laufen. Diese Zeiten dürfen etwa 12—15% der Gesamtheit betragen. Bei 40 Spindeln sind diese Bereitschaftszeiten nur noch einige Prozent; sie liegen also innerhalb der Steigerung, während sie bei 30 Spindeln schon beträchtlich ansteigen. Ferner wird auffallen, daß die Leistung je Spindel und Stunde abnimmt, wenn die Spindelzahl gesteigert wird. Die gesamte geleistete Spulenmenge nimmt allerdings bis etwa 40 Spindeln zu, doch sinkt die Leistung je Spindel/Std. viel rascher. Die Bereitschaftszeit, sowie die Leistung je Spindel/Std. steigen bei verringerter Spindelzahl. In nachfolgenden Tabellen sind 1. die ermittelten Gesamtmengen für die einzelnen Spindelzahlen, 2. die entsprechenden Mengen je Spindel/Std. und 3. die dazugehörigen „Bereitschaftszeiten" angeführt.

(Schluß folgt)

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 28. März 1933. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Ohne daß man gerade von größeren Umsätzen sprechen könnte, zeigt sich doch von verschiedenen Seiten wachsendes Interesse für Naturseide.

Yokohama/Kobe: Da die Nachfrage sich weiter in mäßigen Schranken hielt, haben die Spinner ihre Preise noch etwas heruntergesetzt und verlangen nun bei leicht abgeschwächtem Kurs für:

Filatures	No. 1	13/15	weiß	April	Versch.	Fr. 13.50
„	Extra Extra A	13/15	„	„	„	„ 14.—
„	Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„ 14.50
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 15.25
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 13.75
„	Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„ 13.75

Der Stock in Yokohama/Kobe hat um 4000 Ballen abgenommen, was wahrscheinlich auf die geplante Produktionseinschränkung zurückzuführen ist.

Shanghai: Auch hier sind die Eigner infolge des ruhigen Geschäftsganges etwas entgegenkommender und verlangen für:

Szechuen Fil. Extra Ex.	1er & 2me	13 15	April	Verschiff.	Fr. 14.75
Szechuen Fil. Extra A	1er & 2me	13/15	„	„	„ 14.25
Tsatl. rer. n. st. Woochun Extra B	1 & 2		„	„	„ 13.—

Canton: Hier herrscht weiter eine zuversichtliche Stimmung, da auf diesem Markte die Preisbasis der Cantonseiden als tief betrachtet wird. Nur kurzhaspelige Seiden für New-York sind stärker im Verkaufe.

Filatures	Extra	13/15	April	Verschiff.	Fr. 16.25
„	Petit Extra A	13/15	„	„	„ 15.50
„	Petit Extra C*	13/15	„	„	„ 15.25
„	Best 1 new style	14/16	„	„	„ 12.50

New-York: Bei ruhigem Markte sind die Preise etwas tiefer. Man erwartet daher, daß die Nachfrage wieder zunehmen wird.

Seidenwaren

Krefeld, den 30. März 1933. Die Wahlagitation und die Wahlen, der Umschwung und die Aktionen auf den Straßen gegen die Kauf- und Warenhäuser und jüdischen Firmen haben das Geschäfts- und Wirtschaftsleben auch in der Seidenindustrie, wie im Seidenwarenhandel erheblich beeinträchtigt. Die Abnehmerschaft hat allgemein stark zurückgehalten. Es fehlte die notwendige Uebersicht, die Sicherheit und das Vertrauen in die ruhige Weiterentwicklung. Die Pläne bezüglich einer stärkeren Besteuerung der Kauf- und Warenhäuser und Großbetriebe haben ebenfalls wieder beunruhigt und großzügige Dispositionen verhindert, so daß zurzeit nur der dringend laufende Bedarf gedeckt wird, darüber hinaus aber kaum weitere Dispositionen getroffen werden. Inzwischen ist allerdings wieder eine gewisse Beruhigung und Belebung eingetreten, die durch die neue Moderichtung, das warme sonnige Wetter, die Frühlingsstimmung, und nicht zuletzt durch die neue starke Welle der Hoffnung und des Vertrauens in die Weiterentwicklung des Wirtschaftslebens weiter angeregt und gefördert wird. Weitere Hoffnungen werden auf die internationale Entspannung, wachsende Einsicht und Zuversicht nach der Ueberwindung der amerikanischen Bankenkrisis gesetzt. Man erwartet, daß auch diese Welle des Vertrauens dem internationalen Wirtschaftsleben einen neuen Auftrieb geben wird. Die Stimmung in der Seidenindustrie ist daher weiter zuversichtlich.

Die Beschäftigung selbst hat sich bei den Seidenwebereien wenig verändert. Sie ist im Hinblick auf die Verhältnisse teilweise befriedigend. Die großen langfristigen Aufträge fehlen jedoch. Die bisherigen Aufträge in Kleiderstoffen bevorzugen weiter allgemein die Saison- und Modeneuheiten, die Kreppgewebe aus Kunstseide und Wolle, speziell die buntfarbig bedruckten Stoffe. In diesen Stoffen wird eine überaus reiche Auswahl in der Aufmachung, Farbengebung und Musterung geboten. Die letztere betont neben kleinen Blatt-, Blumen- und Farbeneffekten weiter gerade und gebrochene und wellenartige Streifen, Schotten und Diagonalmuster, Fischgratstreifen, weiter auch große Blatt- und Blumenmuster, kleine und ganz große bunte Bälle in allen Farben, schließlich auch allerlei Karosgebilde in kleiner, winziger und größerer Ausführung, so daß jedem Geschmack und Wunsch Rechnung getragen ist. Neben den buntfarbig bedruckten und gemusterten Stoffen werden auch wieder viel unifarbige Stoffe gebracht und gefragt, speziell auch solche mit allerlei Façonné-Effekten.

Das Schirmstoffgeschäft hat sich bisher nicht weiter entwickelt. Doch haben auch hier die Neuheiten in Klein- und Groß-Karosmusterung mit andersfarbiger Doublefacekante großen Anklang gefunden. Sie werden sicher das Geschäft weiter anregen, um so mehr als die neuen Stoffe wirklich eine gefällige Moderichtung betonen.

Das Krawattengeschäft hat unter denselben Hemmungen gelitten, im großen ganzen aber doch eine stärkere Belebung erfahren, weil hier das Ostergeschäft drängt und die Dispositionen nicht weiter hinausgeschoben werden konnten.

Das Bandgeschäft hat sich in der letzten Zeit gleichfalls etwas belebt, vor allem das Geschäft in Putzbändern für Damenhüte.

Die weiteren Aussichten für das Seidenwarengeschäft werden nicht ungünstig beurteilt. Kg.

Lyon, den 30. März 1933. Seidenstoffmarkt: Die Lage des Seidenstoffmarktes hat sich gebessert, was bestimmt dem schönen, trockenen Wetter zugeschrieben werden darf. Die kalte Jahreszeit hat plötzlich einer sehr milden Temperatur Platz gemacht, was ziemlich alle Kunden veranlaßte, für die Frühlingssaison einzukaufen. Es ist jedoch zu bemerken, daß auch jetzt nur das Notwendigste gekauft wird, um wenigstens in jedem Artikel einige Stücke der Kundschaft zeigen zu zu können. Die Nachfrage macht sich besonders in den reinseidenen Stoffen bemerkbar; man schließt daraus, daß die kunstseidenen Gewebe von einem größeren Kundenkreis fallen gelassen worden sind. Der bedruckte Artikel, sei es in Natur- oder auch in Kunstseide, steht im Vordergrund. In reiner Seide werden vorwiegend nur ganz gute Qualitäten gebracht, die in den Preisen der heutigen Marktlage angepaßt sind.

Haute Nouveauté-Artikel für Frühling/Sommer 1933: Bedruckte, reinseidene Crêpes de Chine und Mousselines sind sehr gefragt. Auf Crêpe de Chine werden hauptsächlich Schottenmuster, Diagonale und auch etwas Blumenmuster gebracht. Auch Punktmuster, kleine Nadelköpfe bis Pastilles-Größe, erfreuen sich einer guten Nachfrage. Auf Mousseline werden hauptsächlich „Blumenbouquets" gebracht. Momentan wird bedruckter Taffetas verlangt, meistens Ecossais-Dessins, die teils lackiert werden, um „Ensembles" herzustellen. Bedruckte Mousselines, mit Appret Organdy und laqué werden hauptsächlich von Paris verlangt.

Kunstseidene Stoffe. Der bedruckte Crêpe artif. ist etwas in den Hintergrund geraten; momentan werden hauptsächlich bedruckte Georgettes (in hellen Farben) und Ribouldingues gebracht. Die Muster halten sich an diejenigen der reinseidenen Stoffe: Schotten, Diagonale, Punkte und Blumen. Pieds de Poule sind in allen Kollektionen zu sehen, doch ist die Nachfrage nicht wie gewünscht.

Echarpes, Carrés und Lavallières. Paris verlangt immer noch die Mousseline-Tücher in großen Quantitäten, während das Ausland hauptsächlich bedruckte, kunstseidene Lavallières kauft. Es werden fast ausschließlich nur Muster in Punkten, Pieds de poule und Ecossais verlangt. Die Nachfrage ist momentan so groß, daß längere Lieferzeiten notwendig sind.

Farben: Außer grau und beige werden immer tomate und bleu disponiert und für das Frühjahr wieder viel Pastellfarben. C. M.

Baumwolle

Zürich, den 30. März 1933. (Mitgeteilt von der Firma Alfred Faerber & Co., Zürich.) Nach Entfaltung eines stetigen Grundtons zeigen die Preise seit unserem letzten Bericht einen leichten Rückgang. Unternehmer beider Kategorien verfolgen fortgesetzt eine abwartende Politik, und wird die Unternehmungslust in Erwartung der weiteren Entwicklungen bezgl. der dem Senat jetzt vorliegenden Farmvorlage beschränkt. Es wird jedoch allgemein erwartet, daß die Klauseln, gegen welche viel eingewendet worden ist, schließlich gestrichen werden, da sich gegen die dem Ackerbauminister erteilten diktatorischen Vollmachten entschiedene Opposition zu entwickeln scheint. Inzwischen sind besonders im Tal und in den östlichen Staaten die Erntevorbereitungen im Rückstand, und werden gemäß privaten Kabelnachrichten in Texas und Oklahoma wenig Düngmittel gebraucht, während in anderen Teilen Kapitalmangel für den Fortschritt in der Pflanzarbeit ein Hindernis bildet. Nach dem großen Ertrag per Acker der letzten zwei Saisons würde ein verhältnismäßig geringer Ertrag in diesem Jahr die logische Folge der gegenwärtigen Verhältnisse sein.

Dem Welthandel im allgemeinen fehlt es sehr an irgend einem stimulierenden Einfluß. Manchesterberichte zeigen weiter eine latente Nachfrage, was in dem Glauben bestärkt, daß verschiedene Märkte Bedarf für Waren haben, sobald Händler von der Preisstabilität mehr überzeugt sind. Im Spinnereizweig der Industrie lag umfangreiche Nachfrage vor, doch waren ausführende Offerten nicht zahlreich. Die Umsätze wiesen wenig, wenn überhaupt irgendwelche Besserung auf, und sieht man dem Ergebnis der Abstimmung über den Vorschlag des Spinnerverbandes, Ostern für eine Woche lang die Spinnereien zu schließen, mit großer Spannung entgegen. In Amerika neigt die Betriebstätigkeit in den Spinnereien infolge der Ungewißheit bezgl. des Farmgesetzes und der Banklage zur Abnahme, während kontinentale Meldungen andeuten, daß die politischen Entwicklungen dazu beitragen, Abschlüsse von neuen Geschäften zu beschränken, doch, da allgemein angenommen wird, daß die Vorräte an fabrizierten Waren gering sind, würde, wie man glaubt, irgendwelche Wiederbelebung des Vertrauens eine allgemeine Kaufbewegung hervorrufen.

Der New-Yorker „Cotton Exchange Service" schätzt die Weltvorräte an amerikanischer Baumwolle per Ende Februar auf 17,967,000 Ballen, gegenüber 18,428,000 zur gleichen Zeit letzten Jahres. Obige Ziffern schließen die Vorräte in den Spinnereien ein, welche mit 2,654,000 Ballen, gegenüber 2,863,000 angegeben sind.

Aegyptische Liverpool: Es herrschen fortgesetzt ruhige Verhältnisse, wobei wenig in der Lage enthalten ist, was die Preise nach der einen oder anderen Richtung hin beeinflussen könnte. Wenn überhaupt, dann wurde etwas mehr Interesse für Oberägyptische gezeigt, doch, da die Nachfrage für ägyptisches Garn jetzt beträchtlich unter dem Produktionsmaß ist, fand nur ein beschränktes Effektivgeschäft statt. Der Markt würde auf irgendwelche günstige Entwicklung reagieren.

MODE-BERICHTE

Die Damenmode im Frühjahr-Sommer 1933

So wie sich die neue Mode in groß aufgezogenen Auslagen und Modeschauen bei uns vorstellte, scheint sie allgemein zu befriedigen.

Die Linie ist einfach, läßt aber der Couture Möglichkeiten auch zu komplizierten Schnitten. Man stellt eine Weitenabnahme fest und damit Vereinfachung der Röcke, anhaltende Klassizität des Tailleurs, Bevorzugung des leichteren Kostüms mit etwas kürzeren Jacken. An Mänteln wie Jacken teils Neigung zu dichterem geraden, teils zu asymmetrischem Knopfschluß. Die Taillenlinie wird nicht mehr so stark betont. Wenn auch der Gürtel noch kaum an Bedeutung verloren hat, wird er besonders am sommerlichen Kleid oft durch die hinten oder vorn gebundene einfarbige Seiden- oder die Ciréschärpe ersetzt. Daneben auch viel Prinzeßformen. In Blusen besteht eine Tendenz zu halsanschließenden Binde-Effekten, für karierte Stoffe und als elegante Neuerung für die marineblaue oder schwarze Satinbluse zu hellfarbigem Kostüm.

Der Mantel scheint bei gleichbleibender Länge ebenfalls etwas weniger bestimmt, und gewinnt an Nonchalance durch Beschränkung des Schneiderkragens auf klassischen und Reisegenre. Ungefütterte und drapierte Kragen sind beliebt, Kragenlosigkeit steht häufig in Verbindung mit Schulterkragen oder Pelerineneffekten. Die Aermel sind sehr verschiedenartig, Raglanschnitte erfahren die erdenklichsten Abwandlungen. Die Formen im allgemeinen weniger ausladend als letzte Saison.

Die wichtigste Aenderung in der Silhouette bewirken die troisquarts Paletots und die meist ungefütterten etwa vierfünftellangen Kompletmäntel, mit welchen plötzlich die taillenverneinende Hülle wieder aktuell ist. Sympathisch und weiblich belebt wird die Silhouette durch Pelerinen von recht verschiedener Länge, sowie von cardiganähnlichen kurzen Jäckchen mit offenen Halb- oder Pelerinenärmeln. In direkter Verbindung oder gemeinsam mit dem neuen abnehmbaren Ueberrock tritt ein Verwandlungsgenre in Erscheinung, der mit den neuen, knapp den Wadenansatz deckenden Strandkleidern in einer Linie steht. Abweichungen sind der auch für hochelegante Zwecke gezeigte abzustreifende Handschuhärmel und angehakte oder -geknöpfte Aermel an Roben wie an Kompletmänteln.

Der nicht unsympathischen, leichten Richtung gehört auch die Echarpe zu; neben sehr neuen Hutformen eines der charakteristischsten Elemente der Frühjahrssaison. Aktuelle randlose Hutformen sind Toques, Chékia (chinesischer Abstammung) und der beliebig zu drapierende Satin-Claque. Die berandeten Formen gehen vom Canotier aus mit flachem, mit schmalem hohen oder mit nach vorn abgedachtem Kopf. Die Tendenz geht auf den hinten hohen, mehr in die Stirn gezogenen Hut. Gleichzeitig werden für den Sommer breitrandige Formen lanciert, teils mit ziemlich flachem, teils mit höherem Kopf und mit stehenden Falten. Bedeutsam erscheint eine Vorliebe für Kombinationen von Stroh und Stoff, sowie die Konkurrenzierung von kräftigem Stroh und Panamapapier durch Celtagal, einem bereits auch für Häkelkappen und Echarpen verlangten neuen, weichen, stumpfen Kunstseideprodukt (Emmenbrücke).

In gemusterten Wollstoffen dominieren die Schotteneffekte und pied de poule. Erstere auch als Imprimés. In diesen auch viel Streifen und Diagonalen, Tupfen und Blumenmuster. Die Nouveauté: Satin paysan wird als Baumrindengewebe in Kunstseide von den Pariser Warenhäusern schon zum Preise von Fr. 3.90 angeboten! Die Konfektion zeigt sehr viel freundlich bedruckte helle Sommerkleider aus Flamisol. Andererseits scheint im Publikum die Erkenntnis einzusetzen, daß für das haus- und maßgearbeitete Kleid Naturseide dankbarer und vorteilhafter und daher vorzuziehen ist. gt.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

Die XVII. Schweizer Mustermesse

Am 25. März öffnete die Schweizer Mustermesse in Basel, mitten in schwerer Wirtschaftsnot, zum 17. Male ihre Tore. Während man schon letztes Jahr vielfach die Hoffnung hegte, daß endlich der Tiefstand der wirtschaftlichen Krise erreicht sei, steht heute fest, daß die Kurve sich immer noch in absteigender Linie bewegt. Die Depression dauert in voller

Härte an. Die Arbeitslosigkeit, die auch bei uns immer weitere Kreise umspannt, ist zum fürchterlichen Weltgespenst geworden. Wer daher im Kampf der Wirtschaft steht — und stehen wir nicht alle mitten drin? —, der wendete daher in den vergangenen zwei Wochen seine Blicke nach unserer Messestadt Basel. Was man dort niemals erwartete, ist Tatsache geworden: Trotz langdauernder und harter Krise wies die Messe 1933 eine Rekordbeteiligung auf! Eine Beteiligung, wie sie seit Bestehen der Messe noch nie erreicht wurde! Liegt darin nicht ein Bekenntnis der Aussteller zum Messegedanken selbst, ein Bekenntnis aber auch zu wirtschaftlichem Mut und sozialem Verantwortlichkeitswillen? Spricht daraus nicht ein unbeugsamer Wille, trotz der Schwere der Zeit und der materiell geschwächten Lage unserer Wirtschaft, die moralische Widerstandskraft zu steigern? Ein Lebenswille unserer Produktion, der unsere volle Bewunderung verdient. Jedem Messe-Aussteller gebührt daher Anerkennung, weil sein vorwärtsstrebender Geist tapfer und zielbewußt gegen moralische und materielle Krisenfolgen ankämpft. Die Folgen dieses eindrucksvollen Lebenswillens dürften ziemlich klar sein. Das mutige Angebot weckt ganz entschieden die Nachfrage. Diese aber schafft Arbeit. Wenn daher von der Messeleitung die Parole ausgegeben wurde, daß die Messe 1933 ganz besonders eine Messe der Arbeitsbeschaffung sein müsse, so hat sie damit ohne Zweifel das Richtige getroffen. Jeder Käufer hilft Arbeit schaffen. Die Dauer und die Schwere der Krise rufen das ganze Volk zur Gegenwehr. Wir müssen zusammenstehen! Wo immer möglich ist daher der Einkauf heimischer Erzeugnisse zur nationalen Pflicht geworden. Wenn somit alle die Tausende, die für den Wareneinkauf in Frage kommen, ihre Pflicht in gleicher Weise erfüllt haben wie die Messeaussteller, dann ist während den wenigen Messetagen in der Bekämpfung der Wirtschaftsnot und in der Schaffung von Arbeit viel getan worden.

Und nun: was bot die XVII. Schweizer Mustermesse? Kurz gefaßt die Antwort: sie bot ein eindrucksvolles Bild schweizerischer Leistungsfähigkeit! Wenn auch manche Großindustrie, die für ihre Erzeugnisse in der Hauptsache auf den abgeschnürten Weltmarkt angewiesen ist, nicht oder nur sehr spärlich vertreten war, ist anderseits anerkennend festzustellen, daß in weiten Kreisen dem eigenen Markt durch den Zwang der Zeit doch vermehrte Beachtung geschenkt wird. Daraus dürfte sich auch die Tatsache erklären, daß trotz der anhaltenden Wirtschaftskrise die Schweizer Mustermesse 1933 einen ungeahnten Erfolg verzeichnen darf.

Die Zahl der Aussteller ist von 1123 im Vorjahre auf 1157 gestiegen. Die Einnahmen aus Platzmieten erreichten einen Betrag von beinahe 600,000.— Franken, eine Summe, die bisher noch nie erzielt wurde. In der Beteiligung standen die Kantone Basel-Stadt, Zürich, Bern, Tessin, Aargau und Waadt an der Spitze, dicht gefolgt von Basel-Land, Neuenburg und St. Gallen. Die Baumesse mit 94 Ausstellern bildete die am stärksten vertretene Produktionsgruppe, die in interessanten Ausstellungsobjekten neue Baustoffe und neue Bauweise zeigte. In der Möbelmesse (85 Aussteller) beachtete man die großen Fortschritte und die hervorragenden Erzeugnisse schweizerischen Industriefleißes. Staunenswert waren die Schöpfungen unserer Uhrenmacherkunst.

Die Gruppe XI Textilwaren, Bekleidung und Ausstattung war durch 79 Aussteller (im Vorjahre 68) vertreten. Die Zahl der Aussteller entsprach natürlich bei weitem nicht der gewaltigen Bedeutung dieser Industrie. Was indessen die Aussteller in Basel den kritischen Augen der Käufer darboten, das verdiente durchwegs eine gute Note. Der beschränkte Raum gestattet uns leider nicht, jede Firma einzeln zu nennen; wir müssen uns vielmehr mit einigen wenigen Hinweisen begnügen. Der Verband der Wolltuchfabrikanten in der Schweiz war, wie seit Jahren, wieder durch eine wirkungsvolle Kollektivausstellung vorzüglich vertreten, die einerseits nicht nur die qualitativ hervorragenden Erzeugnisse unserer Wollindustrie erkennen ließen, sondern auch ein Bild ihrer Leistungsfähigkeit vermittelten. Die Wolldeckenfabrik Wangen a. d. Aare zeigte in einem auffallenden Stand eine reiche Menge prächtiger Jacquard-Decken in vorzüglicher Qualität und neuzeitlicher Musterung. Auch die Firma Schafrot & Co. A.-G. in Burgdorf war mit einer hübschen Kollektion Wolldecken vorzüglich vertreten. — Die Schweizerische Teppichfabrik Ennenda/Glarus erinnerte durch eine reiche Schau der verschiedensten Teppich-Erzeugnisse, daß sie auf diesem Gebiete über eine große Erfahrung und Leistungsfähigkeit verfügt. — Durch verschiedene Einzelaussteller bewies auch die schweizerische Leinenindustrie mit gediegenen Tisch-, Bettdamasten und anderen Erzeugnissen ihre Leistungsfähigkeit. — Aus dem Gebiete der Buntweberei seien die Firmen Hico A.-G., Bäretswil (Zch.) und Ernst Guyer in Waldstatt (Appenzell) erwähnt, von welchen die erstere als Spezialität Frottiergewebe und Küchentücher herstellt, während letztere aus dem Gebiete der Jacquardweberei mit schön gemusterten Bett- und Tischdecken vertreten war. — Die Basler Webstube, ein gemeinnütziges Unternehmen zur Beschäftigung Schwachbegabter, und die Oberländer Webstube Interlaken zeigten einfache und gemusterte Handwebereien verschiedener Art. — Die Seidenindustrie war diesmal nur durch die Rumpf'sche Crêpeweberei in Basel vertreten. — Ferner seien noch erwähnt die Feldmühle A.-G., Rorschach, die mit den neuen Viscose-Erzeugnissen Marke „Cellux" ihr Tätigkeitsgebiet erweitert hat, und die Firma Filmos A.-G. in Ottringen, die nach einem neuen Verfahren abwaschbare Wandstoffe herstellt. Wie in früheren Jahren war die Wirkerei- und Strickereiindustrie durch alle führenden Firmen sehr reichhaltig vertreten.

So knapp unsere Schilderung ist, so zeigt sie doch, daß die Gruppe Textilindustrie trotz ihrer bescheidenen Beteiligung ein recht mannigfaches Bild aufwies, das dem Interessenten und Käufer ohne Zweifel gute Eindrücke vermittelte.

Durch die mißliche Lage in der Textilindustrie bedingt, war es sehr leicht zu verstehen, wenn die schweizerische Textilmaschinenindustrie diesmal nur sehr spärlich vertreten war. Als einzige Firma dieses Industriezweiges zeigte die Textilmaschinen-Aktiengesellschaft Basel einen Sengapparat, während sie in früheren Jahren stets eine ihrer modernen Gassengmaschinen vorgeführt hatte. Sehr reichhaltig war dagegen die Firma Ventilator A.-G., Stäfa vertreten, die sich als ausschließliche Spezialfabrik für Ventilatorenbau und lufttechnische Anlagen für die Industrie und die Hygiene seit Jahren auch in der Textilindustrie einen ganz vorzüglichen Ruf erworben hat.

Das Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse 1933. Die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse läßt sich nunmehr in ihrem Umfange und ihren Auswirkungen statistisch genauer erfassen. Es stellten insgesamt 6292 Firmen aus, darunter 662 ausländische aus 23 fremden Nationen. Die Zahl der geschäftlichen Besucher betrug rund 115,000 und erreichte damit die der Frühjahrsmesse 1932. Das geschäftliche Ergebnis wird von allen maßgebenden Verbänden als den Zeitverhältnissen entsprechend durchaus befriedigend bezeichnet. Besonders hervorzuheben ist, daß 14,653 ausländische Einkäufer zur Messe gekommen sind, also annähernd die gleiche Zahl wie im vorigen Jahre. Ein großer Teil der ausländischen Meßeinkäufer ist jetzt noch in Deutschland geschäftlich tätig und wertet die auf der Messe angeknüpften Beziehungen durch Besuche in den Fabriken weiter aus.

LITERATUR

Die Geschichte der Textilindustrie. Von Prof. Dr. ing. e. h. Otto Johannsen, Ing. J. Mänhardt, Studiendirektor Dipl. Ing. H. Wagenknecht, Prof. Dr. P. Ruggli, Fachschulrat C. Aberle. Mit 514 Abbildungen und 1 Tafel in Vierfarbendruck. 543 Seiten gr. 4°. In Leinen Fr. 56.—, RM. 45.—. Orell Füßli-Verlag, Zürich und Leipzig.

Eine Reihe hervorragender Fachleute haben sich zusammengetan, um in der „Geschichte der Textilindustrie" (Orell Füßli-Verlag, Zürich und Leipzig) das heute umfassendste systematische, auch die neuesten Errungenschaften berücksichtigende illustrierte Fachwerk über die Textilindustrie zu schaffen. Sie haben uns damit eine große Uebersicht über einen der wichtigsten kulturfördernden Arbeitszweige gegeben. Handelt es sich doch hier um die einfachen Dinge des täglichen Bedarfes ebensowohl wie um die Bestrebungen, höchste Kulturformen zu entwickeln.

Als Verfasser des Vorwortes zeichnet der in der ganzen Textilwelt als Autorität anerkannte Prof. Dr. e. h. Otto Jo-

hannsen vom Technikum Reutlingen. Die Kapitel über Streichwoll- und Kammwollspinnerei betreut in hervorragender Weise Prof. Dipl.-Ing. R. Fahrbach; ihnen reihen sich ebenbürtig an die Geschichte der Baumwollspinnerei von Ing. J. Mänhardt und die Geschichte der Weberei von Studiendirektor Dipl.-Ing. H. Wagenknecht. Von Dr. Paul Ruggli, Prof. an der Universität Basel wird die Geschichte der Färberei sehr aufschlußreich behandelt. Als letztes Kapitel hat Fachschulrat C. Aberle eine eingehende Darstellung der heute zu besonders großer Bedeutung gelangten Wirkerei und Strickerei beigetragen.

Auf internationaler Grundlage werden in dem neuen Werk alle schrittmachenden Erfindungen auf den verschiedenen Gebieten der Textilindustrie, die Entwicklung der Arbeitsmethoden, Hilfsmittel und Rohstoffe vom frühesten Zeitalter bis zur Neuzeit behandelt. Dabei kam den Verfassern die tätige Mitarbeit der gesamten Textilmaschinenindustrie Deutschlands, Frankreichs, der Schweiz, Englands und Amerikas zu statten, die ihre Archive und ihr Bildermaterial bereitwilligst zur Verfügung stellten. Mit reichem historischem Material trugen die Museen dieser Länder dazu bei, industriegeschichtliche Daten vergangener Zeiten ihrer Bedeutung gemäß zu würdigen. So bildet dieser auf Kunstdruckpapier prachtvoll ausgeführte Großquartband von 543 Seiten mit seinen über 500 Abbildungen gleichzeitig ein Dokument fruchtbarer internationaler Zusammenarbeit, wozu wir dem Verlag unsere volle Anerkennung aussprechen. Damit sind auch alle Voraussetzungen gegeben, die das Buch zu einem erstklassigen Nachschlagewerk — zu einem Standartwerk — gestalten, das nicht nur für die Fachschulbibliotheken unentbehrlich sein wird, sondern auch in der Industrie dem Fabrikanten, Chemiker, Techniker, Konstrukteur und auch dem Werkmeister ganz vorzügliche Dienste leisten wird.

Crêpe soie naturelle chargée. Etude de l'influence de l'origine et du choix des matières employées, de la torsion du crêpe, de la réduction du tissu et de la charge appliquée, sur la solidité et l'élasticité du tissu. — Société Alsacienne de Teinture S. A. Huningue.

Die vorstehend genannte Gesellschaft hat vor einiger Zeit eine kleine Schrift von 38 Seiten Umfang herausgegeben, die eingehende Untersuchungen über die verschiedenen zu Crêpezwirnen verarbeiteten Rohmaterialien, über die Zwirne, die Erschwerung und ihren Einfluß auf die Solidität und Elastizität der Gewebe betreffen. Anlaß zu diesen Untersuchungen gab die Tatsache, daß leichte und mittlere Crêpe de Chine-Gewebe mit hoher Erschwerung sehr häufig hinsichtlich ihrer Solidität und Elastizität sowohl seitens der Fabrikanten als auch der Färber zu Klagen veranlaßten. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen und Vergleiche sind in zahlreichen Tabellen zusammengefaßt, deren Studium jeden Fabrikant und Disponent von Crêpe de Chine lebhaft interessieren dürften. Sechs Abbildungen vermitteln einige Einblicke in das modern eingerichtete Unternehmen, das mit dieser kleinen Schrift der Kundschaft einen Dienst erweisen wollte und unzweifelhaft auch erwiesen hat.

PERSONELLES

Caspar Senn †. Im Alter von erst 59 Jahren ist am 4. März Caspar Senn-Artho, der verdiente Chefkonstrukteur der Maschinenfabrik Rüti, in Rüti gestorben.

Im Jahre 1874 als Sohn eines Gießers in Fischenthal geboren, trat Caspar Senn, nach Absolvierung der Volksschulen in Wetzikon, im Jahre 1889 als Zeichnerlehrling in die Dienste der Maschinenfabrik Rüti. Schon früh zeichnete er sich durch großen Fleiß, durch Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit aller ihm übertragenen Arbeiten aus, so daß er im Laufe der Jahre zum selbständigen Konstrukteur vorrückte. Als solcher befaßte er sich bis zum Jahre 1907 mit der Konstruktion von Jacquardmaschinen. Einen längeren Urlaub in diesem Jahre benützte er zu einem Studienaufenthalt in Lyon, um die dortige Webschule zu besuchen. Nach seiner Rückkehr nach Rüti wurde ihm die Konstruktion der Seidenwebstühle übertragen. Was Caspar Senn in den 25 Jahren seiner Tätigkeit auf diesem Gebiete geleistet hat, war eine gewaltige Arbeit, die nicht nur in der Leistungssteigerung der Webstühle, sondern ganz besonders in den technischen Verbesserungen und Neukonstruktionen und in der Präzision des heutigen Automaten-Webstuhles seine ganz hervorragenden Fähigkeiten als Konstrukteur bewies. Diese Fähigkeiten brachten es mit sich, daß er im Jahre 1921 zum Chef der gesamten Seidenabteilung der Maschinenfabrik Rüti emporstieg und in Anerkennung seiner Leistungen und Verdienste vor drei Jahren auch zum Prokuristen ernannt wurde.

Während 44 Jahren hat Caspar Senn als gründlicher Kenner der Seidenindustrie der Maschinenfabrik Rüti hervorragende Dienste im Bau von Jacquardmaschinen und Seidenwebstühlen geleistet. Nun ist er nicht mehr. Sein Name aber wird fortleben im Unternehmen und sein fruchtbarer und schöpferischer Geist wird Nachahmer finden.

KLEINE ZEITUNG

Durch Fortschritt zum Gewinn. Ein Film über physikalisch-chemische Probleme der Textilveredlungspraxis. Namens der Chemischen Fabrik H. Th. Böhme, in Chemnitz hatte deren Vertreter, die Firma IMPAG in Zürich, zu diesem Filmvortrag Interessenten auf Sonntag, den 12. März in den Kaufleuten-Saal eingeladen. Leider war der Besuch nicht in dem Maße als er es verdient hätte. Der Vortragende, Dipl.-Ingenieur H. Reumuth, vermochte während zwei Stunden durch seine klaren, lehrreichen und interessanten Ausführungen, begleitet von prächtigen Filmvorführungen die Zuhörer zu fesseln. Er hat gezeigt, daß dem Film eine große Bedeutung zukommt in der Aufklärung physikalisch-chemischer Vorgänge bei der Textilveredlung. Reaktionen und Vorgänge, welche oft Stunden beanspruchen, rollen in wenigen Sekunden vor dem Beschauer ab. Der Raum verbietet, näher auf den Vortrag einzugehen, doch sollen die Hauptpunkte festgehalten werden. Im ersten Teile des Films werden die Grundlagen der Fettchemie klar gelegt. Fette bilden die ausschlaggebende Rolle in der Färberei und Ausrüstung der Textilmaterialien. Seife, die ja schon lange hiezu verwendet wurde, hat ihre Vor- und Nachteile. Man suchte auch schon früher Seife zu ersetzen. Heute haben wir solche Ersatzprodukte in den sulfurierten Fettalkoholen, welche in ihren Eigenschaften der Seife teilweise überlegen sind und keine schädlichen Kalkseifen abscheiden. Im zweiten Teile wird die Netzwirkung, ihre Ursache und Auswirkung erläutert. Die Netzwirkung hängt von der Oberflächenspannung ab; je kleiner die Oberflächenspannung desto größer die Netzwirkung. Aus dem dritten Teile seien hervorgehoben die Darstellungen der Emulgier- und Dispersionstechnik und des Schaumproblems. Die Zitterbewegung der im Ultramikroskop sichtbar kleinsten Teilchen, der Brown'schen Molekularbewegung, welche die Grundlage der Wirkungsweise der sulfurierten Fettalkohole bildet, wurde in prachtvoller, sehr verständlicher Weise vorgeführt. Nicht zu vergessen sei noch die anschauliche Darstellung des Waschprozesses. Es hat der Film aber auch gezeigt, daß das Filzen der Wolle nicht auf einer Verhackung der Schuppen der Wollfaser, sondern auf einer Verschlingung derselben beruht. Neben diesen wissenschaftlichen Vorführungen gelangten auch technische Verfahren zur Darstellung.

F. St.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Erteilte Patente

Kl. 19d, Nr. 159382. Schußspulmaschine mit hin- und herbewegter Fadenführerspindel. — Brügger & Co., Textilmaschinenfabrik, Horgen (Schweiz). — Priorität: Deutschland, 4. September 1930.

Kl. 18a, Nr. 159638. Vorrichtung zum Auflösen von Faserstengeln und zum Reinigen von Fasergut. — Emil Gminder, Wernerstr. 26, Reutlingen (Deutschland).

Kl. 19d, Nr. 159639. Regulierbare Fadenbremse. — Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz).
Kl. 21b, Nr. 159640. Neuerung an Schwingenzügen von Schaftmaschinen. — Gebr. Stäubli & Co., Maschinenfabrik, Horgen (Zürich, Schweiz).
Kl. 21f, Nr. 159641. Flachstahl-Dreherlitze. — Grob & Co., Aktiengesellschaft, Horgen (Zürich, Schweiz).
Cl. 24a, n° 159642. Machine pour le traitement de tissus de forme tubulaire. — Samcoe Holding Corporation, 27 West 20th Street, New York (E.-U. d'Am.). Priorité: E.-U. d'Am., 31 mai 1930."
Kl. 18 a, Nr. 159922. Spinnpumpe für das Spinnen von Kunstseide mit gleichbleibendem oder variierendem Titer. — Dr. Walter Merz, im Schloß, Bern-Bümpliz (Schweiz).
Kl. 19 d, Nr. 159923. Fadenbremse. — Maschinenfabrik Benninger A.-G., Uzwil (Schweiz).
Kl. 21 c, Nr. 159924. Mechanischer Webstuhl mit positivem Schützenantrieb. — Briggs Loom Corporation, Union Building, Salina Street, Syracuse (N. Y., Ver. St. v. A.). Priorität: Ver. St. v. A., 16. September 1930.
Kl. 23 a, Nr. 159925. Verfahren zum Aufstoßen eines Warenteiles mit umgeschlagener Kante auf einen Einhänge- oder Aufstoßkamm. — Paul Schönfeld, Fabrikant, Prinzenstr. 2 b, Chemnitz (Deutschland).
Kl. 24 a, Nr. 159927. Einrichtung zum Naßbehandeln, insbesondere zum Waschen und Beschweren breitgeführter Textilgewebe oder Wirkwaren, mittels einem mehr oder weniger durchlässigen, das Behandlungsgut mitführenden Förderband. — Dr. C. Früh, Direktor, Dolderstraße 90, Zürich (Schweiz).
Cl. 19 c, n° 160145. Cylindre étireur. — Henry Meynell, Perseverance Works, Accrington (Lancashire, Grde.-Bretagne). Priorité: Grande-Bretagne, 4 novembre 1930.
Kl. 19 c, Nr. 160146. Elektrischer Antrieb für Selbstspinner. — Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie., Baden (Schweiz). — Priorität: Deutschland, 15. Januar 1931.
Kl. 19 c, Nr. 160147. Zwirnverfahren. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Zürich, Schweiz).
Kl. 21 c, Nr. 160148. Verfahren und Webstuhl zur Herstellung eines Gewebes mit in die Webkette eingezogenen, schleifenförmigen Schußfäden. — Gawsworth Patents Limited, Solway House, Aytoun Street, Manchester; und Platt Brothers and Company (Holdings) Limited, Hartford Works, Oldham (Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 16. Januar 1931.
Cl. 21 f, n° 160149. Broche pour navette de métier à tisser automatique ou semi-automatique à changement de bobine. — Wild & C. S. A., Corso Calileo Ferraris 60, Turin (Italie).
Kl. 23 a, Nr. 160151. Einrichtung zum Abstellen von Rundstrickmaschinen. — Aktiebolaget Per Perssons Väf- & Stickmaskin, Alströmergatan 22, Stockholm (Schweden). Priorität: Ungarn, 28. Juni 1930.
Kl. 23 a, Nr. 160152. Strickmaschine mit automatischer Maschenüberdeckung. — Schaffhauser Strickmaschinenfabrik, Schaffhausen (Schweiz).

Deutschland

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 25, Spezialbüro für Erfindungs-Angelegenheiten.)

Angemeldete Patente

86g, 7. S. 101496. Ulrich Sailer, Stuttgart. Zweiteilige Schußspule für Automatenwebstühle.
86h, 4. S. 10.30. Siemens-Schuckertwerkte Akt.-Ges., Berlin-Siemensstadt. Vorrichtung zum Ein- und Ausrücken für Kartenschlagmaschinen.
86c, 24. Z. 19285. Rudolf Zschweigert, Hof i. B., und Bruno Wetzstein, Plauen i. V. Zwangläufig geführter Spuleneindrücker für Schußspulen-Auswechselvorrichtungen an Webstühlen.
86c, 30. S. 103946. Carl Semper & Co., und Fritz Austel, Greiz. Webschaft mit Kettenfadenwächtereinrichtung.
86c, 31. Z. 19755. Rudolf Zschweigert, Hof i. B., und Bruno Wetzstein, Plauen i. V. Elektrischer Spulenfühler.
86c, 1/33. H. 211.30. Walter Schnutenhaus, Wuppertal-Barmen. Verfahren zur Herstellung schußelastischer Webwaren.
86c, 30/01. O. 20012. Oberlausitzer Webstuhlfabrik C. A. Roscher, Neugersdorf i. Sa. Mechanischer Kettenfadenwächter.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, Dr. FR. STINGELIN, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Generalversammlung

Wir laden unsere Mitglieder nochmals freundlich ein, an der diesjährigen Generalversammlung Samstag, den 8. April 1933, nachmittags 2½ Uhr, im Zunfthaus zur „WAAG", Zürich 1, teilzunehmen. Jahresbericht und Einladungszirkular ist jedem Mitglied bereits zugestellt worden. Der Vorstand.

Arbeitslosenversicherung. Hiermit bringen wir unsern Kassamitgliedern zur Kenntnis, daß die Verwaltungskommission der Kasse im Hinblick auf die außerordentlich großen Unterstützungszahlungen im Jahre 1932 und gestützt auf § 23, Ziffer 3 der Kassastatuten beschlossen hat, die Prämiensätze ab 1. April a. c. zu erhöhen.

Die neuen Prämienansätze ab 1. April 1933 sind:

		wöchentlich
Bis Fr. 8.—	Tagesverdienst	Fr. —.55
über „ 8.—	bis Fr. 12.— Tagesverdienst	„ —.65
über „ 12.—	bis Fr. 16.— Tagesverdienst	„ —.85
über „ 16.—	bis maximal Fr. 6000.— per Jahr	„ —.95

Beitrittserklärungsformulare und nähere Angaben durch den Quästor G. Steinmann, Clausiusstraße 31, Zürich 6.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Da es vorkommt, daß im Laufe des Monats Meldungen von offenen Stellen eingehen, welche sofort erledigt werden müssen, so daß solche öfters in der Fachschrift nicht publiziert werden können, ist es für die Stellensuchenden von großem Vorteil, wenn der Stellenvermittlung Offertbriefe zur sofortigen Weiterleitung zur Verfügung stehen. Aus diesem Grunde belieben die bereits bei der Stellenvermittlung eingeschriebenen Mitglieder, wie auch diejenigen, welche sich um eine Stelle bewerben, außer dem Bewerbungsformular gleichzeitig ein Bewerbungsschreiben einzusenden. Dasselbe soll einen gedrängten, aber klaren Ueberblick über den Ausbildungsgang des Bewerbers, dessen Kenntnisse und persönlichen Verhältnisse enthalten. Auf eine saubere Anfertigung ist Wert zu legen. Das Datum ist wegzulassen .

Dauer der Anmeldung. Dieselbe beträgt vom Datum der Einreichung an sechs Monate und kann vor Ablauf für weitere sechs Monate kostenlos erneuert werden. Wird die Anmeldung nach sechs Monaten nicht erneuert, erfolgt Streichung von der Bewerberliste.

Stellensuchende

20. Tüchtiger Krawatten-Disponent und Dessinateur mit Webschulbildung und langjähriger Erfahrung. Deutsch und Englisch.

42. Jüngerer, tüchtiger Warenkontrolleur-Disponent mit Webschulbildung. Langjährige Praxis in Weberei und Färberei.

43. Junger, strebsamer Webermeister mit Webschulbildung.

47. Jüngerer, tüchtiger Betriebsleiter mit langjähriger Auslandspraxis. (Ausland ebenfalls erwünscht.)

50. Tüchtiger Betriebsleiter mit Webschulbildung und langjähriger Auslandspraxis.

51. Jüngerer Disponent/Verkäufer mit Auslandspraxis, deutsch, französisch und englisch in Wort und Schrift.

53. Tüchtiger Textil-Techniker, spezialisiert auf Webereivorbereitungsmaschinen.

54. Erfahrener Webermeister auf Glatt und Wechsel, sowie Automaten; Webschulbildung.

56. Junger Hilfswebermeister mit Webschulbildung und 4 Semester Technikum.

57. Jüngerer Angestellter für Korrespondenz, Fakturen und Spedition, Webschulbildung.

59. Jüngerer Hilfsdisponent mit Webschulbildung.

60. Jüngerer Hilfswebermeister auf Glatt und Wechsel.

---

1. Jüngerer Krawattendisponent mit Webschulbildung.

2. Jüngerer Webermeister mit Webschulbildung, für Glatt und Wechsel.

3. Jüngerer Webermeister mit Webschulbildung, In- und Auslandspraxis, für Glatt und Wechsel.

4. Junger Hilfsdisponent mit Webschulbildung.

5. Junger Webermeister mit Webschulbildung.

6. Jüngerer Hilfsdisponent mit Webschulbildung.

7. Jüngerer Disponent-Dessinateur mit Webschulbildung u. Kenntnissen der Druckerei.

8. Jüngerer Stoffkontrolleur-Hilfsdisponent.

9. Tüchtiger Webereifachmann mit langjähriger Erfahrung in Webereibetrieb.

10. Tüchtiger Blattmacher mit langjähriger Erfahrung.

11. Jüngerer tüchtiger Webereipraktiker mit In- und Auslandspraxis. Sprachenkenntnisse: deutsch, französisch, italienisch, englisch, spanisch.

12. Tüchtiger Textiltechniker mit Webschulbildung und mehrjähriger Praxis als Webermeister, Monteur, Disponent und technischer Leiter. Sprachen: deutsch, französisch, englisch und italienisch.

13. Jüngerer tüchtiger Webermeister/Obermeister, mit Aus-Auslandspraxis.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuwert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

V. e. W. v. W.

Bernhard Meier in St. Marie-aux-Mines (Markirch, Elsaß) verschied im 63. Lebensjahre am 17. März 1933 als uns im Herzen treu gebliebener Ehemaliger, der in den Jahren 1885/86 die Webschule Wattwil besuchte.

Schon bald darnach kam er nach Markirch, um in der Firma Simon & Co. sich als Dessinateur zu entwickeln. Dank seines Fleißes, Könnens und Wollens hatte er sich bald zum Chef des Musterungswesens emporgearbeitet und seinem Hause zu dem guten Ruf verholfen, den es in der ganzen Geschäftswelt genoß. Später rückte er zum Chef der Firma vor, die sich hauptsächlich mit Neuheiten für Damenkleiderstoffe befaßte, hergestellt auf Handwebstühlen, in der Folge ergänzt durch mechanische Weberei.

Herr Meier war ein gebürtiger Wattwiler und blieb ein guter Schweizer, trotzdem er sich den wechselnden politischen Verhältnissen im Elsaß wohl anzupassen wußte. A. Fr.

Qualitäts-

PICKER

aller Art

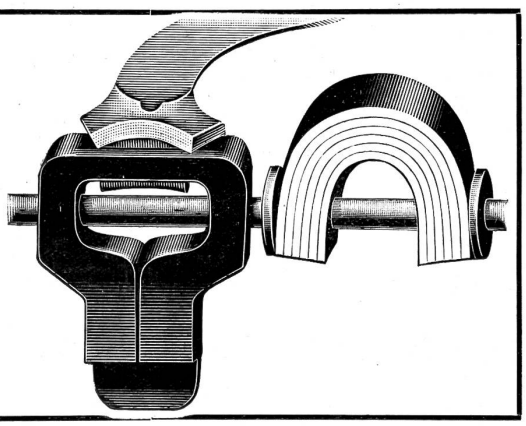
Pickerschoner, Schlagriemen
Schlagkappen, Prellbockriemen

ORIGIN RAPP

Picker-Fabrik

LEDER & Co., A.G.

Rapperswil (St. G.)



WER

auf der Höhe der Zeit sein will, lese auch regelmässig den Anzeigenteil dieses Blattes.

Patentverkauf oder Lizenzabgabe

Nr. 113,894 - Garnspulmaschine,
Nr. 115,283 - Antriebsvorrichtung für die Schützenkästen von Webstühlen (Mécanisme de commande des boîtes de métiers à tisser),
Nr. 121,072 - Procédé pour la fabrication d'un produit cellulosique ayant l'aspect de la laine.

Die Inhaber dieser Schweizerpatente wünschen mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten zwecks Verkauf der Patente, bezw. Abgabe der Lizenz. Interessenten wollen sich um nähere Auskunft wenden an E. BLUM & CO., Bahnhofstraße 31, Zürich, Orell Füßli-Hof. 3834

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Aufträgen die Inserenten dieses Blattes und nehmen Sie bei Ihren allfälligen Bestellungen immer Bezug auf dasselbe.

Umstände halber äußerst billig

zu verkaufen:

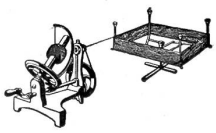
1 Schützen-Egalisiermaschine,
1 Blattputzmaschine.

Offerten unter Chiffre T. J. 3831 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Wegen Nichtgebrauch zu verkaufen:

1 **neuer Hochdruck-Ventilator,** Fabrikat Stäfa, Leistung 30/40 m 3/Min. bei 600 m/m W. S., Luftfilter und Lamellen-Lufterhitzer.
4 **gummierte Behälter** als Druckkessel, 1,1 m 1. W. und 1,3 m Höhe.
1 **Kompressor** System Haug, mit Kessel, 12 Atm. Leistung 1,2 PS.
1 **autom. Feuchtigkeitsregulierapparat** System Baer.
1 **Demag-Aufzug** 750 kg Tragkraft.

Sämtliche Apparate sind in tadellosem Zustand. Offerten unter Chiffre T. J. 3827 an **Orell Füßli-Annoncen,** Zürich.



WICKELFIX

die neue Knäuel-Wickelmaschine soll in keinem Handarbeitsgeschäft und in keiner Haushaltung, wo gestrickt wird, fehlen. Praktisch und handlich; produziert schöne Maschinen-Knäuel. Prospekte verlangen bei

G. REBER-SONNARD, Konstruktions-Werkstätte
PIETERLEN 3832

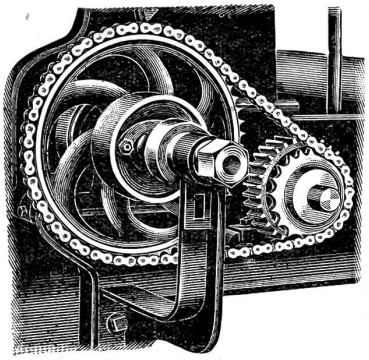
3752

Leder-Riemen
Balata-Riemen
Gummi-Riemen
Techn. Leder

Riemen-Fabrik
Gut & Cie
ZÜRICH

Selfactor- und
Drosselriemen
Webstuhl- und
Schlagriemen

3822



Fabrikanten!

Die technischen und wirtschaftlichen Vorteile der

Renold-Kettenantriebe

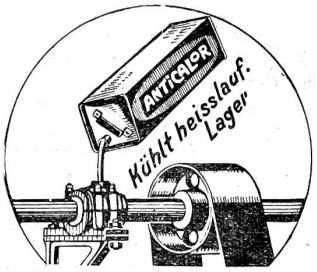
wirken sich aus in

Produktionsverbesserung, Kraftersparnis, Platzersparnis und Geldersparnis.

Renold-Kettenantriebe von 1/2 bis **30 PS.** sind sofort ab Lager lieferbar.

Renold-Kettenantriebe sind Präzisionsgetriebe und nicht zu vergleichen mit Gall-Kettenantrieben.

W. Emil Kunz, Gotthardstr. 21, **Zürich,** Tel. 52.910



Vestit Metall A.G.
Zürich 3829

August Schumacher & Co.

Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902

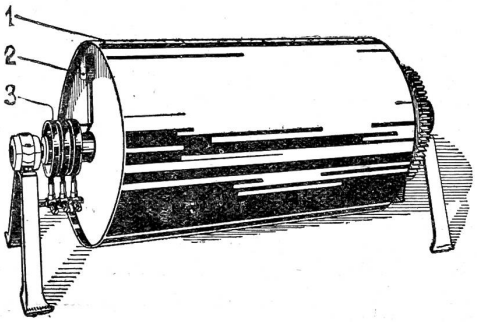
Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach 3753

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art

Paris 1900 goldene Medaille

Wir elektrifizieren Ihnen Ihre Heizwalzen Calander Kupferdruck-walzen, Bügel-walzen etc.



mit genauer selbsttätiger Temperatur-Regulierung

und stellen Ihnen unsere große Erfahrung auf diesem Gebiete zur Verfügung

Fabrik elektr. Apparate Fr. Sauter A.-G., Basel

WEBLADEN SCHIFFLI

für alle Bandarten in exakter Ausführung liefert

Bandwebstuhl-Fabrik J. MÜLLER, FRICK (Aargau) 3756

Spezialitäten für die Textilindustrie

Stärkeprodukte
Diastafor, Avimalt, Kromocon, Diasmose
Schwefel, Gummi, Glyzerin, sowie
Rohstoffe und Hilfsprodukte

Alfred Hindermann & Co., Zürich 1

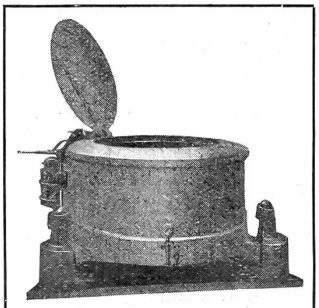
Sehr leistungsfähig!
Fordern Sie Spezialofferte.

Zu kaufen gesucht:

Tadellos erhaltene

Schimmel-karde

125-130 cm Arbeitsbreite ohne Garnitur. — Offerten unter Chiffre **OF. 4670 St.** an **Orell Füßli-Annoncen, St. Gallen.**



Färberei- und Appreturmaschinen
Atelier de Construction L. Crosset S. A. Verviers

Alleinvertreter für die Schweiz:
H. Hilfiker & Co., Zürich 2
Stockerstraße 43 - Telephon 57.398

Vertretungen

Das Sekretariat der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

verfügt über eine große Zahl von Adressen von Personen und Firmen auf den verschiedenen Plätzen, welche die **Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie zu übernehmen wünschen. Fabrikanten und Seidenwaren-Großhändler,** die Vertreter suchen, wollen sich an das Sekretariat, Gotthardstraße 61, Zürich 2, wenden.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co. **ZÜRICH**
1880 Gegründet
Löwenstraße 51 3750